



noch dahin, denn beispielsweise habe sich das preussische Staatsministerium mit dieser Frage noch nicht beschäftigt. Bekanntlich liegen dem Bundesrat zwei vom Reichstag am 21. Mai angenommene Gesetzentwürfe vor, von denen der eine, das Kompromiß Wassermann-Erzberger, eine „allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besitzsteuer“ verlangt, die bis zum 30. April 1913 dem Reichstag vorzulegen ist und nach deren Einführung — aber spätestens am 1. Oktober 1916 — die vom Reichstag im Jahre 1909 beschlossene Herabsetzung der Zuckerversteuer in Kraft tritt. Der andre mit 184 gegen 169 Stimmen angenommene Entwurf fordert Klipp und klar Wiedereinbringung des Erbschaftsteuergesetzes von 1909, und zwar so rechtzeitig, daß es mit dem 1. April 1913 in Kraft treten kann.

Aus den Erklärungen und dem tatsächlichen Verhalten der Reichsregierung geht hervor, daß eine Annahme dieses zweiten Entwurfs nicht beliebt wird. Denn wenn die alte Erbschaftsteuer am 1. April in Kraft treten sollte, müßte sie dem Reichstag sofort wieder vorgelegt werden. Dies aber wird nicht beabsichtigt. Es ist im Gegenteil schon vor jener Beschlußfassung des Reichstags offiziell erklärt worden, mit Rücksicht auf die Stellung der Sozialdemokratie zu den Wehrvorlagen bestehe im Bundesrat keine Neigung, die Erbschaftsteuer vorlage wieder einzubringen. Obwohl die Wehrvorlagen längst erledigt sind, will man auch jetzt noch keine Steuer mit den Sozialdemokraten gegen die Schwarzblauen machen. Andererseits kann über die Stellung der Sozialdemokratie kein Zweifel walten, nachdem diese am 1. Mai durch ihren Vertreter Wurm in der Budgetkommission erklärt hat: „Wenn wir . . . erreichen können, daß eine indirekte Steuer durch eine direkte ersetzt werden kann, sind wir bereit, für eine solche direkte Steuer z. B. die Erbschaftsteuer zu stimmen. Zu dieser Erklärung bin ich durch meine Fraktion ermächtigt.“

Man begreift, daß unter solchen Umständen den Regierungen die Entscheidung in der Besitzsteuerfrage, die den Konservativen gefällt, nicht leicht wird. Es handelt sich um einen von ihnen selbst vor 3 Jahren akzeptierten Gesetzentwurf, dessen Einbringung und definitive Annahme eine sichere Reichstagsmehrheit jetzt fordert. Die Sozialdemokratie erklärt sich unter gewissen leicht zu erfüllenden Bedingungen bereit, für den damaligen Entwurf einzutreten. Die Regierungen aber verweigern, unter dem Zwange der schwarzblauen Minderheit stehend, ihr eigenes Kind und kämpfen jetzt gegen ein Stück Reichsfinanzreform, für das sie sich vor 3 Jahren noch sehr lebhaft einsetzten.

Die Annahme des Regierungsentwurfs von 1909 wird also voraussichtlich am Widerstand der Regierung scheitern. Dergleichen kommt schließlich auch in konstitutionell regierten Ländern vor, wo mit wechselnden Parlamenten auch das Regierungssystem wechselt. Als Vorbild des deutschen, von Parlamenten unabhängigen Systems rühmt man die Kontinuität, die Konsequenz und Beharrlichkeit der geübten Regierungsmethoden, und diese Konsequenz kann man nun in der Erbschaftsteuer an einem wahren Musterbeispiel bewundern. Auf Geheiß der schwarzblauen Minderheit schwört die Regierung alle ihre „Stratageme“ ab, verspricht sie, was sie noch vor 3 Jahren segnete, begeht sie Selbstmord an ihrer Autorität und macht sich selber zum Gespött für alle Welt! —

### Der Landtag wird nicht fertig!

Der Direktor des preussischen Abgeordnetenhauses Plate hat eine Zusammenstellung gemacht, aus der hervorgeht, daß das Dreiklassenparlament bei seiner unvermeidlichen Auflösung einen wahren Berg unerledigter Arbeiten hinter sich lassen wird. Sieben zum Teil größere Regierungsvorlagen, darunter die Abänderung des Einkommen- und Ergänzungsteuergesetzes hatten noch der Erledigung, davon sind erst zwei in den Kommissionen beraten, die anderen sind noch gar nicht zur Beratung gelangt. Fünf weitere Regierungsvorlagen, unter ihnen die über die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn und die über den Moorichus, stehen in den Kommissionen, einige neue Regierungsentwürfe, wie das Fischereigesetz, sind noch zu erwarten. Dazu kommen im ganzen 54 Initiativanträge, die natürlich erst recht keine Aussicht auf Erledigung haben, eine unerledigte Interpellation, zahlreiche Berichte usw. Dabei werden die rund 50 Beratungstage, die dem Hause noch vor Ostern zur Verfügung stehen, zum allergrößten Teile zur Beratung des Etats verwendet werden müssen, von dem man jetzt schon annimmt, daß er bis zum Beginn des neuen Etatsjahres „am 1. April noch nicht fertig sein wird“. Man wird also auch nach Ostern fortarbeiten, Etat zu beraten. Nun ist der Vorgänger des jetzigen Hauses schon am 1. Juni 1908 aufgelöst worden, es wäre also am 1. Juni 1913 Zeit zu verstreichen. Die Wahlen haben vor 5 Jahren am 17. Juni stattgefunden, dieser ist also für ihre Neuanberaumung der äußerste Termin!

Danach steht es heute schon fest, daß die laufende Legislaturperiode des Dreiklassenhauses mit einem starken Defizit an Leistungen abschließen wird. Unter allen deutschen Parlamenten marodiert, was Arbeitsunfähigkeit betrifft, das preussische Dreiklassenparlament weit an der Spitze. —

### Eine schlechte Note.

Die christliche Streikkomödie im Saarrevier hat nicht ganz den Beifall der „Kreuzzeitung“ gefunden, die die christlichen Gewerkschaftsführer sonst so zärtlich hätschelt. Sie wirft jetzt den Führern der Christen vor, daß sie durch „Anzettelung eines Streikes“ (?) im Kohlenrevier „einen argen Mißgriff“ begangen hätten und be-schuldigt sie „die Leidenschaften durch die unverantwortliche Streikführung auf das heftigste erregt“ zu haben. Zum selben Item versichert sie aber schon wieder, es könne „der christlichen Führerschaft nur zum Verdienst angerechnet werden, daß sie den Erregten tatkräftigen Widerstand geleistet haben“, und weiß sie ihnen die Aufgabe zu, „daß die Erregung und Beunruhigung der Saarbergleute über-haupt beseitigt wird“.

Die Christlichen können, wie sich hier wieder zeigt, auf die Gunst ihrer hohen Gönner nur so lange rechnen, als sie jeden Streik bekämpfen und den Arbeitern ohne Gegenwehr den Strick über den Kopf werfen lassen. In dem Augenblick, in dem sie sich auch nur im entferntesten dem Anschein geben, als wollten sie noch etwas anderes sein denn Agenten der kapitalistischen Ausbeutung, zieht sich die Stirn der Protektoren schon in krause Falten. Es ist ja auch daran nicht zu zweifeln, daß die Christen vor den Drohungen des Mächtigen noch weiter mutig zurückweichen und sich mit edelm Eifer der Aufgabe unterziehen werden, die ihnen die strenge „Kreuzzeitung“ vorschreibt. Die christliche Organisation ist ja und kann nichts anderes mehr sein als die organisierte Unterwerfung der Arbeiter unter das Machtgebot des Kapitals. —

### Blutiges Gold.

Durch die kapitalistische Presse wird ein mächtiges Ansteigen der Goldproduktion Transbaals mitgeteilt. Der Ausbeutewert belief sich 1908 auf bald 90 Millionen Pfund Sterling (rund 600 Millionen Mark), er stieg 1911 auf fast 95 Millionen Pfund Sterling und hat in allen Monaten des Jahres 1912 bisher noch eine bedeutende Steigerung erfahren. Nur ein Vermutungstropfen fällt in den Goldregen: Man kann den Arbeiterbedarf nicht in „ausreichendem Maße“ decken. In den Transbaal-Goldminen waren Ende November d. J. 186 881 Arbeiter beschäftigt, in ihrer gewaltigen Majorität eingeborne Farbige. Die Verwertung von Chinesen ist regierungsjetzig derart eingeschränkt, daß nun nur noch einzelne „Söhne des Reiches der Mitte“ in den Minen tätig sind, gegen fast noch 15 000 vor 4 Jahren.

Die Erhöhung der Arbeiterzufuhr wird, abgesehen von den sonstigen absehbaren Uebelständen, schon begreiflich, wenn man aus den nun für neustens 1910 vorliegenden Jahresberichten der Transbaal-Minensinspektion erfieht, welcher ungeheuerliche Raubbau mit Menschenleben in den Transbaal-Gruben im Schwang ist. In den Goldminen waren beschäftigt:

	Arbeiter überhaupt	dabon Weiße	farbige Eingeborne	Chinesen
1909:	183 656	9 196	112 538	4275
1910:	203 023	10 527	127 276	—

Es waren danach im November 1912 fast 17 000 Arbeiter weniger beschäftigt als 1910. Dennoch ist die Goldausbeute enorm gestiegen. Das kennzeichnet eine sehr verstärkte Ausbeutung der Arbeiter. Wie rücksichtslos sie schon war, geht aus der offiziellen Unfallzählung hervor. Allein in den 2 Jahren 1909 und 1910 sind in den Transbaal-Goldminen getötet worden 174 Weiße, 1743 farbige Arbeiter und 32 Chinesen, zusammen 1949 Menschen! Um auch dem Laien einen klaren Begriff von der menschenmörderischen Ausbeutungsmethode in den Transbaalminen zu verschaffen, vergleichen wir ihre Unfallziffer mit der gleichzeitigen im Steinkohlenbergbau Deutschlands, der mit seiner hohen Verunglückungszahl den englischen, französischen, belgischen und österreicherischen übertrifft. Der Vergleich ergibt folgendes:

	Deutscher Steinkohlenbergbau	Transbaal-Goldminen
Durchschnittliche Arbeiterzahl 1909/1910	614 079	193 339
Durchschnittliche Todesziffer 1909/1910	1 529	974
Pro 1000 Arbeiter getötet 1909/1910	2,16	5,04

Weit mehr als doppelt soviel Menschen, wie in dem sehr unsicheren deutschen Steinkohlenbergbau verunglücken in den Goldgruben Transbaals. Dabei sind die natürlichen Betriebsgefahren in den Kohlengruben am höchsten! Man kann die fürchterlich hohe Zahl der Tötungen in den Transbaal-Goldminen nicht mit der minderwertigen Qualität der überwiegend farbigen Arbeiter erklären. In den Kohlen- und in den Diamantgruben Transbaals ist der farbige Arbeiter noch vorherrschender als in den Goldminen. Dennoch verunglücken 1910 auf pro 1000 Transbaalarbeiter in den Diamantgruben 2,93, in den Kohlen-gruben 3,52, in den Goldminen aber 4,53! Auch das beweist, daß die kapitalistische Profitgier am menschenmörderischsten in den Goldgruben wütet. Darum auch die fast ständigen Klagen über Arbeitermangel. Auch die Farbigen wollen sich nicht mehr ohne große Not dem profitrasenden Kapitalismus zum Opfer bieten. Die Minentätigen sind die eigentlichen Herrscher des Landes. Ihrem Goldwunsch wagt sich alles beugen, die Arbeiterschutzbestimmungen stehen nur auf dem Papier. Ueber Tausende von Arbeiterleichen geht die Jagd nach dem Gold. Es ist blutig von dem Lebenssaft der Opfer dieses barbarischen Ausbeutungssystems! ssc.

### Sozialistische Fortschritte in Nordamerika.

Das vorläufige Resultat der Stimmzählung von der nordamerikanischen Präsidentschaftswahl haben wir bereits mitgeteilt und dabei auf die Verdopplung der sozialistischen Stimmen seit 1908 hingewiesen. Jetzt liegt das amtliche Resultat vor. Danach scheidet die Sozialdemokratie noch besser ab, als bisher angenommen. Die Stimmzählung betrug von 423 969 auf 898 119. Das bedeutet in den 4 Jahren eine Zunahme von 474 150 Stimmen. Alle andern Parteien haben Stimmenverluste aufzuweisen, und zwar die Demokraten rund 105 000, die Republikaner über 69 000. Dabei ist zu berücksichtigen, daß infolge der Gewährung des Frauenstimmrechts in Kalifornien und Washington und infolge der Zulassung zweier neuer Staaten, Arizona und Neumexico, diesmal 115 666 Stimmen mehr abgegeben wurden als 1908. Die Zunahme der sozialistischen Stimmen erstreckt sich hauptsächlich auf die folgenden Staaten. Es erhielt der Kandidat der sozialistischen Partei Debs in:

	1912	1908	1912	1908
Kalifornien	79 201	25 632	Romana	10 835
Kolorado	16 413	7 930	Nebraska	10 219
Illinois	51 278	24 711	Nebraska	63 551
Indiana	38 981	18 476	Ohio	59 930
Iowa	15 914	8 257	Illinois	42 262
Mass.	26 807	12 490	Neumexico	30 915
Minnesota	11 647	4 155	Texas	25 742
Washington	23 211	11 527	Washington	40 134
Wisconsin	27 505	14 094	Westvirginia	15 336
Wisconsin	25 468	15 431		

In den 898 119 Stimmen, die auf Debs entfielen, kommen als sozialistische Stimmen weiterhin rund 29 000 in Anrechnung, die für den Kandidaten der Socialist Labour Party abgegeben wurden. Auffalligerweise haben die sozia-

listischen Stimmen gerade in den Staaten außergewöhnlich zugenommen, in denen die Schwerindustrie vorherrscht, während in den Neuenglandstaaten, die wesentlich von der Textilindustrie beherrscht sind, die sozialistische Stimmzahl weniger gute Fortschritte gemacht hat.

15 Millionen Stimmen sind im ganzen abgegeben worden. Der Anteil der Sozialdemokratie erreicht noch nicht ganz eine Million. Das ist gewiß noch wenig, aber die gewaltige Steigerung seit 4 Jahren zeigt doch, daß die Sozialdemokratie sich auch in Nordamerika im Vormarsch befindet.

## Der Balkanrieg.

### Angebot und Nachfrage.

Die Friedenskonferenz ist endlich einen Schritt weiter gekommen. Mazedonien ist erledigt. Albanien ebenfalls, soweit die Frage in Betracht kommt, ob es auch weiterhin dem Osmanischen Reich angehören soll oder nicht. Alles, was die Türkei westlich vom Wilajet Adrianopel in Europa noch befeh, gibt sie preis. Der Kampf in den Londoner Verhandlungen konzentriert sich nach und nach auf Adrianopel.

Die europäische Türkei umfaßt bisher 169 300 Quadratkilometer mit etwas über 6 Millionen Einwohnern. Die Türkei ist bereit, 125 000 Quadratkilometer mit 3 870 000 Einwohnern aus der Hand zu geben. Es würden ihr also noch 44 300 Quadratkilometer mit 2 130 000 Einwohnern verbleiben. Aber auch diesen Rest wollen ihr die Verbündeten nicht ungeschmäleret lassen. Sie verlangen noch einen Teil des Wilajets Adrianopel mit Einschluß der Festung.

Welche Entscheidung schließlich darüber getroffen werden wird, ist in diesem Augenblick nicht abzusehen. Das eine aber wird klar, daß die Türkei sich selbst außerstande fühlt, den Krieg von neuem aufzunehmen. Nach dem Ergebnis der letzten Londoner Sitzung kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß der Balkanrieg endgültig vorbei ist. Es fragt sich nur noch, wann sein Ende auch in Paragraphen fixiert zu Papier gebracht wird. —

### Letzte Meldungen.

Wb. London, 3. Januar. Die „Times“ schreibt: „Alle Welt weiß, daß keiner der Streitpunkte, an denen die ganze Balkanfrage überreich ist, einen europäischen Krieg wert ist, während die Türkei und die Verbündeten sich darüber klar sind, daß durch einen erneuten Kampf nichts zu gewinnen ist, das nicht durch einen geschäftlichen Abschluß erreicht werden könnte. Niemand will kämpfen, und deshalb sind wir überzeugt, daß niemand kämpfen wird, falls nicht ein sehr unglücklicher Zwischenfall eintritt oder ein grober Fehler begangen wird. Die großen Worte, die Dr. Danew gestern gebraucht haben soll, werden diese Ausichten nicht fördern. Er weiß ganz genau, daß die Türken die vollständigen Bedingungen der Verbündeten nicht annehmen können oder werden, ebenso wie Reschid-Pascha weiß, daß die Verbündeten die türkischen Gegen-vorschläge so, wie sie dastehen, nicht annehmen können.“ —

Sd. Köln, 3. Januar. Während der Zeit der politischen Spannung hatten mehrere Eisenbahndirektionen in Westdeutschland den Befehl erteilt, daß wichtige Eisenbahnübergänge, Brücken und Tunnel durch doppelte Wachen in der Nacht zu überwachen seien. Diese Verfügung ist jetzt zurückgezogen worden. —

Sd. London, 3. Januar. Die Botschafter-Konferenz hat gestern nachmittag im britischen Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz von Sir Edward Grey ihre Sitzungen wieder aufgenommen. —

Sd. Konstantinopel, 3. Januar. Der Minister-rat trat gestern nachmittag 2 Uhr zusammen, um den Bericht der Delegierten zu prüfen und neue Instruktionen für sie aufzugeben. —

Wb. London, 3. Januar. Nachdem sich die Großmächte geneigt erklärt haben, im Prinzip die Autonomie für Albanien und die Albanier anzuerkennen, ist eine Abordnung von drei Albanern in Großbritannien eingetroffen, um hinsichtlich der Einzelheiten des zu diesem Zwecke zu entwerfenden Projekts Vorstellungen zu machen. Gestern nachmittag statteten die albanischen Delegierten dem Auswärtigen Amt einen Besuch ab, wo sie mit dem ständigen Unterstaatssekretär eine Unterredung hatten. —

Wb. Konstantinopel, 3. Januar. Der Minister des Äußeren erklärte dem Privatkorrespondenten des W. T. B., die Porte habe ihren Delegierten in London neue präzisere Instruktionen gesandt, die ihnen gestatteten, die Delegierten des Balkanbundes wissen zu lassen, daß die Porte keine Insel des Ägäischen Meeres abtreten könne, daß sie dagegen geneigt sei, einige Restitutationen der Grenze des Wilajets Adrianopel vorzunehmen, das aber vollkommen der Türkei verbleiben müsse. —

Sd. Paris, 3. Januar. Das von Rußland an die österreichisch-ungarische Regierung gestellte Ersuchen, beiderseits eine Demobilisation vorzunehmen, hat nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Wie mehrere Blätter zu berichten wissen, soll seitens der Wiener Regierung erklärt worden sein, daß man an eine Demobilisation nicht eher herantreten könne, bis die Frage der albanischen Grenzregulierung erledigt sei. Rußland wird daher die augenblicklich zurückgehaltenen Reserven noch weiter unter den Waffen belassen. —

Sd. London, 3. Januar. Die Delegierten der Verbündeten haben heute vormittag vor Beginn der Konferenz eine geheime Sitzung abgehalten, in der sie gemeinsam ihre Vorschläge prüften, um diese beim Zusammentritt der Konferenz am Nachmittag den Türken vorzulegen. —

Sd. London, 3. Januar. Die „Times“ meldet aus Salonik: Zwischen den Griechen und Serben ist es nach dem Abzug der letzten griechischen Division aus Florina, die nach Epirus geschickt wurde, zu lebhaften Streitigkeiten gekommen. Die Serben haben die provisorische Grenze überschritten und die von den Griechen eingenommenen Dörfer besetzt. Ein in Florina eingetroffener serbischer Beamter erklärte, daß er beauftragt sei, die Verwaltung der Stadt zu übernehmen. Der griechische Präfekt weigerte sich jedoch, seinen Posten zu verlassen. —

# Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. Januar 1913.

## Aus dem Stadtparlament.

Nach altem Brauche gab der Vorsitzende in der ersten Sitzung im neuen Jahr einen Rückblick über die Arbeiten der Versammlung im verfloffenen Jahr. Ein schönes Stück Arbeit hatten die Stadtväter geleistet; eine stattliche Anzahl Vorlagen war zur Erledigung gekommen, darunter manche recht bedeutungsvolle. Die neuen Stadtvertreter harrten noch draußen im Festtagsgewand des feierlichen Augenblicks ihrer Einführung und hörten zum Glück noch nichts von der langen Kette der Arbeiten; sie mühen sich wohl nicht ganz so lässig und unternehmungslustig durch die Mitte ab- und nach ihrem hohen Sitz gegangen. Etwas seltsam mutete die Eröffnungsrede in ihrem Ausgang an. Den lauten Schluß bildet das Kaiserhoch. Der Redner muß nun mit einigem Geschick von Magdeburger Dingen abschweifen und von Deutschlands Größe reden. Am Donnerstag kriegte es der Vorsitzende mit dem deutschen kriegerischen Sinn. Wenn irgendwer Deutschland etwas tun wolle, werde der Furor teutonicus aufstehen, und dann wird es schrecklich. Komisch genug machten sich diese schrecklichen Schreckensworte in der friedlichen Versammlung, von einem Manne gesprochen, der sonst durchaus nicht fürs Donnern ist. Über der alte, trotzdem aber durchaus überflüssige Brauch des Kaiserhochs! Die bürgerliche Presse teilt ihren Lesern die „Neuigkeit“ mit, daß die Sozialdemokraten erst den Saal betreten, als das Hoch verklungen war. Als ob das nicht schon so lange geübt wurde, solange es sozialdemokratische Stadtväter gibt. Eingeführt wurde eine außergewöhnlich große Zahl neuer Stadtverordneter: fünf Sozialdemokraten und acht bürgerliche.

Bei der Wahl des Präsidiums zeigten die Herren um Wolff 2, die sich merkwürdigerweise Freisinnige nennen, ihre Auffassung von gerechter, liberaler Politik. Unser Genosse Haupt erklärte, daß unsere Fraktion nicht für Herrn Görnemann, der von der Wolff-Fraktion für den Posten des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wieder in Vorschlag gebracht worden war, stimmen könnte, weil die Freisinnigen es ablehnten, die berechtigten Ansprüche der Sozialdemokraten auf einen Sitz im Präsidium zu unterstützen. Herr Wolff 2 wollte die Erklärung mit einem Kostäufserkniff abtun. Er war vielleicht sogar der bescheidenen Meinung, er habe die Sache geschickt angefangen. In seinem politischen Gebaren ist ja der hervorsteckendste Zug seine gute Meinung von seiner Geschicklichkeit und seinem Geist. Er meinte, man habe den Sozialdemokraten den Sitz im Präsidium nicht geben können, weil der Sitz, den sie forderten, nicht bestehe. Sie wollten den Posten des stellvertretenden Schriftführers begehren, der sei aber noch nicht geschaffen. Daß die Sozialdemokraten sich nur mit der Schaffung dieses neuen Sitzes einverstanden erklärten, hatten im übrigen aber auf eine Vertretung im Präsidium nicht verzichtet, nur wenn dieser neue Posten nicht geschaffen wurde, davon sagte der freisinnige Führer nichts. Bei der Wahl des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden und des Schriftführers wurden für unsern Wittmann zwölf Stimmen abgegeben; die Stimmen unserer zwölf anwesenden Genossen. Die Freisinnigen handelten echt magdeburgisch-freisinnig.

Die Vorlage über die Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen wurde einer besonderen Kommission überwiesen.

**Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten.** Zu der Sitzung und Erbschaft des am 24. August 1911 verstorbenen Rentners Schroeder und seiner verstorbenen Ehefrau Anna geb. Büch wurde folgendes genehmigt: a) daß der Vogt „Hohenzollern treu und beständig“ die ersten zehn Raten des ihr zugewendeten Vermächtnisses von jährlich 1000 Mark unter Abzug eines Zinseszinses von 4 Prozent sofort ausgezahlt werden; b) daß das Haus Kaiserstraße 27 unter den vereinbarten Bedingungen an den Auftraggeber des Kaufmanns Kaiser verkauft wird. Genehmigt wurde 1. die endgültige Anstellung des Militäranwalters Eduard Kieper als Bureauassistenten, 2. die endgültige Anstellung des Bezirksfeldwebels Otto Weber als Bureauassistenten und 3. die Anstellung des vom 1. Januar bis 15. November 1912 als Medizinalpraktikant in der Krankenanstalt Altstadt tätig gewesenen praktischen Arztes Willi Weise als Assistenzarzt an der chirurgischen Abteilung der Krankenanstalt Altstadt.

**Volksstimmliche Vorträge.** Die in der Aula der Augustaschule, Listermannstraße 5, am 17. Januar, abends 8 Uhr, beginnenden Volksstimmlichen Vorträge des Dozenten der Musikwissenschaft Herrn Dr. Leopold Hirschberg aus Berlin bringen die Fortsetzung der im Vorjahr gehaltenen und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Reihe „Karl Loeses Balladen und balladische Gesänge“. Gleich der erste Vortrag wird ein ganz besonders interessantes Gebiet in nähere Betrachtung ziehen: Goethe und Loeve. Die Vorträge werden wie immer durch Gesang am Klavier erläutert. Die Fortsetzung der stündigen Vortragsreihe erfolgt an den kommenden Freitagen. Eintrittskarten sind in den Buchhandlungen von Heinrichshofen, Klog und Peters, Breiter Weg 171, 180 und 180, sowie an den Vortragabend in der Aula zu haben.

**Schwurgericht Magdeburg.** Die erste Schwurgerichtsperiode beginnt am 14. d. M. unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Steinbrecht.

**Vom Gewerbegericht in Magdeburg.** Im Monat Dezember wurden insgesamt 40 Klagen erhoben, erledigt wurden jedoch 41. Einen Streitwert bis zu 20 Mark hatten 23 Klagen, über 20 bis 50 Mark 11, über 50 bis 100 Mark 4 und über 100 bis 300 Mark 6 Klagen. Erledigt wurden durch Anerkenntnis 2 Klagen, durch Vergleich 10, durch andre Endurteile 12 und auf andre Art 20 Klagen. Die Zahl der Beweisbeschlüsse betrug 6.

**Die Fahrt der „Gansa“ nach Magdeburg.** Die Passagierfahrten der „Gansa“ von Potsdam nach Magdeburg und zurück, die schon für Dezember v. J. vorgesehen waren und wegen des kürzlichen Windes verschoben werden mußten, sollen nunmehr, günstiges Wetter vorausgesetzt, Sonntag den 5. Januar ausgeführt werden. Das Lustschiff wird etwa gegen 12 Uhr auf den Rennwiesen am Herzentzug landen, um neue Passagiere für die Rückfahrt nach Potsdam aufzunehmen. Vor der Landung der „Gansa“ wird Hans Grade auf seinem neuen Militärflugzeug Schauläge ausführen. Der Vorverkauf von Eintrittskarten findet an allen Billeterverkaufsstellen des Magdeburger Rennvereins statt.

**Der Deutsche Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg,** beruft zum Montag, 6. d. M., abends 8 Uhr, nach dem „Sachsenhof“ eine außerordentliche Versammlung sämtlicher Bezirke ein, um Bericht über den augenblicklichen Stand der Vertragsverhandlungen zu geben. Gleichzeitig wird über Ausschlußanträge gegen Rundlosige Kollegen zu verhandeln sein. Näheres im Inserat heute und durch Laufzettel. Die Lokalverwaltung.

**Arbeiterjugend.** Am Freitag findet für Bezirk Altstadt eine Bezirksversammlung Georgenplatz 10 I statt. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Ein Schwindler hatte sich am Donnerstag vor dem hiesigen Landgericht in der Person des vielfach vorbestraften Kaufmanns Richard Holländer aus Berlin, geboren 1859, zu verantworten.** Der Angeklagte suchte Ende Oktober 1912 in einer hiesigen Zeitung zur Errichtung einer lohnenden Dauerheimarbeit einen Mitarbeiter mit einer Einlage von 300 Mark, die zur Anschaffung der erforderlichen Stoffe verwendet werden sollten. Es meldeten sich der Pader Ems und der Plafatmaler Hahn, denen er vorschwindelte, er sei der Regierungsbauherr Hans Pfeil und stehe mit einem Hamburger Exporthaus in Verbindung, an das er wöchentlich 3000 Schirmhüllen zu liefern habe. Er selbst sei mit 1000 Mark beteiligt und suche einen Teilhaber als Zuschneider. Ems war leichtgläubig und zahlte 300 Mark, womit Holländer dann verschwinden wollte. Er wurde aber vor der Abreise auf dem Bahnhof verhaftet und das Geld ihm wieder abgenommen. Hahn hatte sich ablehnend verhalten, da er Bedacht schloß. Seiner Witze hatte der Angeklagte zwecks der polizeilichen Anmeldeung falsche Angaben gemacht. Die Kammer beurteilte ihn wegen vollendeten und versuchten Rückfallbetrugs zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, wegen der Uebertretung der Polizeiverordnung vom 10. September 1904 zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Haft.

**Gestohlen wurden in der Wilhelmstrafenecke an der Auffahrt zur Eigentumsabfertigung von einem Wagen eine Kiste Margarine im Gewicht von 5 Kilogramm mit der Bezeichnung „Friedl“; aus dem Koffer des Hauses Prälatenstraße 18 ein Fahrrad „Excelsior“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und Fahrtanzfreilauf; vom Hofe des Grundstücks Große Diesdorfer Straße 11 ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Hinterritzwerk und Vorbau lenktauge; vor dem Bahnhofsamt ein Fahrrad „Dürkopp“ (Fabriknummer 494911) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen mit grünen Streifen und gerader Lenkstange.**

**Zu Haft genommen wurden der Wiederkehrling Karl Sch. von hier wegen Verbrechen aus § 176, 3 des Str.-G.-B. und der Hausdiener Albert S. aus Angern, der dringend verdächtig ist, hier und in Burg Fahrräder gestohlen zu haben.**

**Wie kann ein Taubstummer bei einer öffentlichen Wahl seine Stimme abgeben?** Bei den Gemeindevertreterwahlen in Sachsenhausen (Niederbarnim), die am 22. März 1911 stattfanden, wurde unter andern der Schiffsbaumeister Schreiber gewählt. Der Arbeiter Leue und der Wäschefabrikant Kuhl forderten die Wahl an. Sie beriefen sich auf die feststehende Tatsache, daß bei Abgabe einer Stimme mehr für den Gegenkandidaten dem Schreiber die Majorität gefehlt hätte. Demzufolge sei die Wahl ungültig, da ein Taubstummer, der Wähler Kärner, der auf einem Zettel stehen hatte, was zur Stimmabgabe nötig war, zurückgewiesen worden sei, und zwar auch dann noch, als er einen andern heranzöge, der den Zettel verlesen sollte. (Kärner wollte den Gegenkandidaten Kuhl wählen.) Außerdem sei Kuhl zurückgewiesen worden, als er auf Grund der Vollmacht einer Frau Jander für diese wählen wollte. Der Wahlvorstand habe die Vollmacht angezweifelt und habe auch nicht zugelassen, daß man die Frau Jander in das Wahllokal hole, damit sie die Richtigkeit der Vollmacht bestätige.

Der Bezirksausschuß als Berufungsinstanz erklärte die Wahl Schreibers schon wegen der Zurückweisung des Taubstummen für ungültig. Er hätte die Anforderungen an eine öffentliche Wahl erfüllt, wenn er dem Wahlvorstand den Zettel übergeben hätte, so daß dieser ihn verlesen konnte. Wäre aber die Stimme des Taubstummen angenommen worden, dann hätte Schreiber nicht die Majorität gehabt.

Die Gemeindevertretung legte noch Revision ein. In der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht am 10. Dezember wurden die Kläger Kuhl und Leue durch Rechtsanwalt Doktor J. Herzfeld vertreten, der die Bestätigung der Vorentscheidung beantragte. Als ganz unerheblich wies der Anwalt die Behauptung des Gemeindevorstehers zurück, daß der Taubstummer später erkrankt haben solle, er würde Schreiber gewählt haben. Magdeburg sei lediglich der Vorgang im Wahllokal vor dem Wahlvorstand. Zweifellos habe nun der in der Wählerliste bezeichnete Kärner seine Stimme abgeben wollen. Für einen Taubstummen müsse nun bei einer öffentlichen Wahl jede Erklärungsform genügen, die seinen Willen unambiguos öffentlich ausdrücke. Das habe K. gewollt, indem er den Zettel mitnahm. Und was die Vollmachtsstimme angehe, so hätte der Wahlvorstand das Angebot zulassen müssen, durch die Frau J. die Richtigkeit der Vollmacht bestätigen zu lassen.

Das Oberverwaltungsgericht bestätigte die Vorentscheidung, so daß es bei der Ungültigkeit der Wahl des Herrn Schreiber verbleibt. Gründe: Zunächst sei nicht gutzuheißen das Verfahren des Wahlvorstandes hinsichtlich der Vollmachtsstimme. Das Recht des Bevollmächtigten, die Zweifel des Wahlvorstandes an der Vollmacht zu beheben, hätte nicht beschränkt werden dürfen. Zu diesem Zwecke hätte die Frau J., da es sich um eine öffentliche Wahl handelte, ruhig in das Wahllokal hineingelassen werden können. Hinsichtlich der Abgabe einer Stimme eines Taubstummen bei einer öffentlichen Wahl komme es lediglich darauf an, ob sein Wille in so klarer deutlicher Weise verlautbart werde, daß daraus mit Sicherheit seine Absicht zu erkennen sei. Es gebe verschiedene Wege. Er könne sich eine Vertrauensperson nehmen, die für ihn spreche. Es könne aber auch durch Ueberreichung einer schriftlichen oder gedruckten Zeugnung geschehen. Sache des Wahlvorstandes sei es dann, sie laut zu publizieren. Damit würde er dann dem Erfordernis der öffentlichen Wahl gerecht. Anstatt dies hier zu tun, habe man dem Taubstummen sein Wahlrecht genommen. Bei dem vorliegenden Tatbestand sei demnach die Wahl ungültig.

**Unfall.** Der Modellstecher Friedrich Wille, Dödenborfer Straße 50 wohnhaft, geriet am Donnerstag nachmittag in der Eisenbahnwerkstatt Budau mit der rechten Hand in eine Hobelmaschine, wobei ihm von vier Fingern die Spitzen abgeschritten wurden. Der Berufsgenossenschaft wurde die Verletzung gemeldet.

**Von der Feuerwehr.** Zu einer Reihe von Gardinen- und Weihnachtsbaumbränden wurde am Donnerstag die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen. Um 5 1/2 Uhr nachmittags rückte Böschung 4 nach Budenbergstraße 8, wo ein Christbaum und die Gardinen brannten. Um 7 1/2 Uhr war, vermutlich durch fahrlässiges Umgehen mit Licht, im Hause Heiliggeiststraße 32 wiederum ein Gardinenbrand entstanden, den der Böschung 1 beseitigte. Um 8 Uhr waren Benediktinerstraße 3 der Christbaum und ein Leppich in Brand geraten, während zu derselben Zeit in einem parterre gelegenen Zimmer Berfstraße 5 ein Bett, Kleidungsstücke und Kleinspiel durch unbekanntes Ursache Feuer gefangen hatten. Im letzteren Falle hatten sich zwei Hausbewohner, welche in das verschlossene Zimmer eindringen wollten, nicht unerhebliche Schnittwunden an den Händen zugezogen, so daß von Samaritern der Feuerwehr Notverbände angelegt werden mußten.

**Tätigkeitsbericht der Feuerwehr.** Im Monat Dezember wurde die Feuerwehr 25 mal in Anspruch genommen. Unter den Bränden waren 5 Mittelfeuer, 13 Kleinfeuer und 1 Schornsteinbrand. Kinder Lötn war 2 mal.

**Die Sanitätsabteilung** trat 323 mal in Tätigkeit, davon wurden 293 mal die Krankentransportwagen in Anspruch genommen.

## Konzerte, Theater, Sport zc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

**Sonnwendfeier.** Im Monistenbund findet Sonnabend den 4. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Freundschaft“ eine Sonnenfeier statt. Eine Festschilde, musikalische Vorträge, Darbietung und Tanz sind vorgesehen. Gäste sind willkommen.

**\* Firtus Charles.** Trotzdem die Anziehungskraft des Charleschen Nietenunternehmens noch ungeschwächt ist und dauernd ausverkaufte Häuser zu verzeichnen sind, kündigt die rührige Direktion doch für Sonnabend einen Wechsel des Programms an. Der reichhaltige Bestand an allerlei exotischen Tieren im Verein mit einem ausserordentlichen Ensemble ermöglicht es, ein vollständig neues Programm zusammenzustellen. Dressierte Kamele, Direktor Charles' pygmaische Seelwengruppe, dazu das erste bozende Ränguruh, dressierte Gänse gar, und ein uxorischer Neitakt Mr. Browns bieten nicht der einzigartigen russischen Meiterruppe „Proserpi“ eine Fülle neuerartiger Genüsse. Die großen Raubtier-Verführerinnen verbleiben nach wie vor auf dem Spielplan, und so wird das neue und letzte Programm der hiesigen Spielzeit ein in jeder Beziehung unübertreffliches zu nennen sein! Am Sonnabend und Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt. Außerdem täglich von 10 bis 2 Uhr große Tierchau.

## Letzte Nachrichten.

### Die Folgen der christlichen Irreführung.

Wb. Saarbrücken, 3. Januar. Auf der Grube Welfen sind heute morgen von 480 Bergleuten nur Frühlisch 300 nicht angefahren. Die Arbeitseinstellung ist auf das Verhalten der Sicherheitsmänner dieser Grube zurückzuführen. Diese hatten am 18. Dezember für die ganze Belegschaft und sich selbst gekündigt. Die Kündigung für sie selbst wurde angenommen, für die übrige Belegschaft aber als rechtsungültig zurückgewiesen. Bei der gefirzten Infahrt zur Mittagsstunde wurde den Sicherheitsmännern mitgeteilt, daß sie nicht anfahren könnten, bevor sie nicht ihre Kündigung zurückgezogen hätten. Sie verweigerten die Zurücknahme auf Grund einer angeblichen Zusage, die der Vorsitzende der Bergwerksdirektion dem Abgeordneten Giesberts gegeben habe, und kündigten eine Beschwerde beim Vorsitzenden der Bergwerksdirektion an, die indes bis zur Stunde nicht geschehen ist. Der Ausstand ist ohne weitere Erklärung erfolgt.

Zu der Erklärung des Vorsitzenden der Bergwerksdirektion bemerkt diese, daß Giesberts gefragt hatte, ob einzelne Bergleute wegen Beteiligung an der Ausstandsbeziehung Schwierigkeiten zu befürchten hätten. Der Vorsitzende hatte dies verneint. Von den Kündigungen der Sicherheitsmänner war nicht die Rede! Die Bergwerksdirektion hatte Anweisung gegeben, daß die Kündigung auch noch am 2. Januar, also nach Ablauf der Kündigungsfrist, angenommen werden sollte. Die Zurücknahme ist auch überall erfolgt; eine Ausnahme bildeten nur die Sicherheitsmänner der Grube Welfen. Die Zurückziehung ihrer Kündigung sollte auch heute noch angenommen werden; doch ist die Zurücknahme bis zur Stunde noch nicht erfolgt.

### Die konservative Rebellion.

Wb. Madrid, 3. Januar. Die ehemaligen konservativen Minister waren gestern im Hause des Generals Aguirre zusammengekommen, um über die Lage der Partei, die sich aus dem Rücktritt Maras ergeben hat, zu beraten. Sie haben beschlossen, dem am Mittwoch abzuhaltenden Generalversammlungen der Partei die Entscheidung über das weitere Verhalten der Partei zu überlassen.

Wb. Stettin, 3. Januar. Die Landtagsersatzwahl für Greifenberg-Kammin findet am 7. Januar statt.

Wb. Köln, 3. Januar. Auf der holländischen Insel Verickelling trieb eine Fischeisepost an, in der sich zwei Zettel befanden, aus denen hervorgeht, daß ein amerikanischer Dampfer „Präsident Lincoln“ auf der Höhe von Teneriffa am 28. Juni 1912 anscheinend mit der ganzen Mannschaft untergegangen ist.

Wb. Dänkirchen, 3. Januar. Infolge dichten Nebels auf der Rodebe ist der deutsche Dampfer „Lisbeth Corbs“, der aus Riga kam, an der Boje 14 der Einfahrt in den Hafen an einer sehr gefährlichen Stelle gescheitert. Mehrere Schlepper aus Dänkirchen sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Wb. London, 3. Januar. Der Streik der Autochauffeure dauert an. Gestern sind mehr als 6500 Wagen in den Garagen geblieben. Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf 11000. Ein Ende des Streiks ist vorläufig noch nicht abzusehen.

Wb. Paris, 3. Januar. Wie aus Orient gemeldet wird, werden durch die BetriebsEinstellung der Sardinensolnervfabriken an der bretonischen Küste gegen 50000 Schiffer, Klempner, Fabrikarbeiter und -arbeiterinnen betroffen.

Wb. Delhi, 3. Januar. Dem letzten Bulletin zufolge hat der Vizekönig Lord Hardinge, gegen den bekanntlich ein Bombenattentat verübt wurde, wieder mehrere Stunden lang Fieber gehabt. Möglicherweise wird eine Operation zur Entfernung der Fremdkörper nötig sein. An der Schulter besteht immer noch eine große offene Wunde.

## Bereins-Kalender.

- Verband der Kupferknechte. Sonnabend den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei G. Böhm. 2108
- Magen, Kranken- und Sterbekasse für Arbeiter aller Berufe Deutschlands (G. H. K.). Sitz Weihen. Generalversammlung am Sonnabend den 4. Januar bei Fritz Heineke, Georgenplatz 12. 2101
- Gefäßgesundheitsverein Alte Neustadt. Sonnabend, abends von 8 Uhr an, Jubiläumstanz. 2101
- Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg. Alt. Rudau. Am Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, Komitierung in der „Thalia“. 2115
- Benediktiner. Gesangsverein Liebertal. Jeden Freitag Nebungsstunde. Am Sonntag den 6. Januar 1913, nachmittags 4 Uhr, Generalversammlung bei D. Beyen. 2114
- Fernerleben. Arbeiter-Turnverein Fortwärts. Am Sonnabend den 4. Januar, abends 8 Uhr, Generalversammlung beim Gastwirt Emil Siller. 2099
- Niederbarnim. Arbeiter-Turnverein Freiheit. Am Sonnabend den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Otto Gein. 2102
- Notbenne. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 4. Januar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Kumbier. 2117
- Wolmirstedt. Sozialdemokratischer Arbeiterverein. Am Sonnabend den 4. d. M., abds. 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Schwan“. 2118
- Mer. Sonntag den 5. Januar, abends, in der „Heimat“ Volksvereinsversammlung. 2119
- Burg. Freie Sängerschaft. Am Sonnabend den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Hohenzollernpark“. 305
- Burg. Bürger Sportklub vom Jahre 1911. Sonnabend den 4. Januar Versammlung im „Brand Salon“. 2111
- Altbarnim. Arbeiter-Gesangverein Maitenlust. Sonnabend den 4. Januar, abends 8 Uhr, Generalversammlung bei M. Peters. 2107
- Neuhaldensleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 4. Januar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Bergog. 2110
- Proß. Volksverein. Am Dienstag den 7. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung beim Genossen Deinmann. 2110
- Schönebeck. Freie Turnerschaft. Freitag den 8. Januar Vorstandssitzung. Sonnabend den 4. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung im „Stadtpark“. 2116

## Wettervorhersage.

Sonnabend den 4. Januar: Teils heiter, teils neblig, vorwiegend trocken, tagsüber mild.

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiteweg 58-60.

Mein

## Inventur-

Räumungs-  
Verkauf

bietet wie stets  
unübertreffliche Vorteile!

### Blusen

Serie I	Barchent	Wert bis 2.50	jetzt 95
Serie II	Wolle, Barchent	Wert bis 3.90	jetzt 1.90
Serie III	Lill, Wolle, Musselin	Wert bis 5.90	jetzt 2.90
Serie IV	Lill, Wolle, Samt	Wert bis 7.50	jetzt 3.90
Serie V	Seide, Wolle	Wert bis 9.75	jetzt 4.90
Serie VI	Seide, Wolle, Samt	Wert bis 12.75	jetzt 5.90
Serie VII	Seide, Wolle, Samt	Wert bis 15.75	jetzt 7.50

ungewöhnlich billig!

### Kostümröcke

marine, schwarz und farbig

Serie 1	0.95
Serie 2	1.90
Serie 3	2.90
Serie 4	3.90
Serie 5	4.90
Serie 6	5.90
Serie 7	7.50

außerordentlich billig!

### Morgenröcke

Barchent, Flaussch und Wolle

Serie 1	3.90
Serie 2	5.90
Serie 3	7.50

hervorragend billig

### Abteilung Konfektion

Selten günstig! Selten günstig!

## Zur Hälfte

des regulären Wertes

1 Posten

## fertige Kleider u. Kostüme

Leier und Leierinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

### Augen auf!

Das erste und größte Spezial-Etagengeschäft für feine getragene Maß- und Kavaller-Garderobe



Breiteweg 56 1 Treppe  
schrägüb. v. Barasch L. H. d. Opt. A. Schmidt

bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit zum Einkauf, da wir von feinsten Herrschaften wenig getragene reißwellige Maßsachen, nachdem dieselben bestens hergerichtet sind, zu enorm billigen Preisen verkaufen.

Maßanzüge, gereinigt	8 10 12 Mk.
Maßanzüge, feine Stoffe	14 16 18 Mk. u. höher
Montanzüge, wie neu	20 24 27
Promenaden-Rockanzüge	10 15 20
Gehrock-Anzüge, fein. Tuchstoffe	12 16 18
Winter-Palster, teils auf Seide	6 8 10
Winter-Über, elegant	12 14 16

Einzelne Westen, Hosens, Jacketts sportbillig.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende, neue oder getragene umgetauscht. Speziell großes Lager in weiten Sachen für Korporation.

In neuen Garderoben für Herren u. Jünglinge unterhalten wir ebenfalls enormes Lager, welche wir durch ständigen Ankauf groß. Partien und Ersparnis fabelhaft bill. Preisen abgeben.

Friedrich Pauls Weltmodenhaus  
Breiteweg 56 1 Treppe  
kein Laden

Gutschein! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mark an mit 2 Mk. in Zahlung genommen.  
Samstag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Heute  
H. Knoblauchmarkt  
empfehlen  
M. Ullner, Regierung-  
räte 7.9.  
Halberstadt.  
Jed. Freitag frisch geschlachtet  
Wilhelm Teubner  
Lichtengraben 13.  
Calbe a. S.  
Heute  
Sonnabend  
Fr. Kreischar, Amstedestraße

Soeben eingetroffen! Soeben eingetroffen!  
Protokoll  
vom außerordentlichen internationalen  
Sozialisten-Kongress zu Basel.  
Preis 40 Pfg.  
Buchhandlung Volksstimme  
Große Münzstraße 3.

Zöpfe, Turbanunterlagen usw.  
jetzt am Lager.  
Anfertigung von ausgekämmttem Haar billigst.  
Kopfwäsche, Ondulation, Maniküre, Haarfarben.  
L. Rauschenberg, Gr. Münzstr. 1  
5. Laden vom Breiten Weg.

Schlosser- und Schmiede-  
lehrlinge werden per sofort u.  
Dien 1918 eingestellt.  
Heine, Schrotestr. 47.  
Sonnabend: frische Würst  
H. Knoblauchmarkt  
Fr. Karnbach, Zerhöfer Str. 2.

## Große Sonder-Verkäufe!

Wir bringen enorme Posten großer Gelegenheitskäufe zu bedeutend ermäßigten Preisen.

5764

**Kleiderstoffe**  
mit und gemischt  
in großer Farbenassortimenten  
jetzt pro Mtr. 1.95 1.25 b. 75 Pf.

**Kostümstoffe**  
nur gute Qualitäten, in engl.  
Gejmach, 90 bis 130 cm breit  
jetzt 1.85 1.48 bis 63 Pf.

**Blusenstoffe**  
mit und ohne Bordüre  
in großer Auswahl —  
jetzt pro Mtr. 1.35 75 bis 45 Pf.

**Damenblusen**  
in Barchent und Wolle  
in hübschen Farben —  
jetzt 5.15 4.45 bis 1.85

**Tuch-Unterröcke**  
in allen mod. Farben  
und großer Auswahl  
jetzt 4.60 3.80 2.60

**Korsetts**  
großer Posten, teils etwas angechnust  
jetzt enorm billig.

**Normalwäsche**  
Rennwäschen . . . . . jetzt 1.45 1.20 95 Pf.  
Rennwäschen . . . . . jetzt 1.05 1.10 95 Pf.  
Eritothosen gefüllt, in allen Größen

**Krawatten**  
— Diplomaten und Regattas —  
45 35 22 9 5 Pf.  
Binder 75 48 bis 28 Pf.

Ein großer Posten  
farbige Oberhemden  
jetzt 3.75 2.75 2.25

## Bazar-Magdeburg

Hauptgeschäft:  
Jakobstraße, Ecke  
der Peterstraße.

Filialen: Sudenburg — Buckau — Neustadt — Wilhelmstadt — Gr.-Ottersleben.

Sämtliche Waren werden auch in unsern Filialen zu gleichen Preisen verkauft.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 3.

Magdeburg, Sonnabend den 4. Januar 1913.

24. Jahrgang.

## 1. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 2. Januar.

Stadtv.-Vorst. Baensch gibt bei der Eröffnung einen kurzen Rückblick über die Arbeiten der Stadtverordneten-Versammlung im verflossenen Jahre. Im ganzen wurden 110 Vorlagen erledigt.

Die in der Zeit vom 8. bis 23. November 1912 vollzogenen Ergänzungs- und Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung werden für gültig erklärt; die neugewählten Stadtverordneten eingeführt. Neugewählt sind unsere Genossen Albert Gerde, Friedrich Henneberg, Friedrich Lenz, Karl Mößinger, Emil Stiller; von den bürgerlichen Parteien die Herren Böhm, Franz, Seimer, Hubbe, Kolrep, Stegmann, Thierkopf, Tonndorf.

Eingeführt werden dann noch die Herren Senator Doktor Müller aus Osnabrück und Kreisamtmann Schneider aus Groß-Gerau in ihr Amt als besoldete Stadträte durch Herrn Oberbürgermeister Reimarus.

Bei der Wahl des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung erhält Herr Baensch von 76 abgegebenen Stimmen 75, ein Stimmzettel wurde weiß abgegeben. Als erster stellvertretender Vorsitzender wird Herr Dubigneau mit 73 Stimmen von 75 abgegebenen gewählt. Zwei Stimmzettel wurden weiß abgegeben.

Vor der Wahl des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden erklärt Stadtv. Haupt (Soz.), daß seine Fraktionskollegen nicht für den vorgeschlagenen Herrn Görnemann von der Fraktion der Freisinnigen stimmen würden. Der Grund dieses Verhaltens liege nicht in persönlicher Antipathie. Nach den neuen Bestimmungen für die Vertretung der Fraktionen in den Kommissionen, Deputationen hat die sozialdemokratische Fraktion erwartet, daß ihre berechtigten Ansprüche auf einen Sitz im Präsidium erfüllt würden. Die Freisinnigen haben es abgelehnt, für die Wahl eines Sozialdemokraten zum Schriftführer einzutreten. Der sozialdemokratische Fraktion stehe das Amt des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden zu, sie wollten nun den Freisinnigen entgegenkommen und habe sich darum mit dem Schriftführerposten begnügen wollen. Nun auch trotz dieses Entgegenkommens die Freisinnigen eine Unterstützung ablehnten, könnten die Sozialdemokraten Herrn Görnemann nicht wählen und schlugen darum den Stadtverordneten Wittmaack für das Amt des dritten stellvertretenden Vorsitzenden vor.

Stadtv. Wolff 2 bemerkt, die Sozialdemokraten hätten den Posten des stellvertretenden Schriftführers verlangt. Der bestehe aber noch, darum konnte er nicht vergeben werden. Stadtv. Wittmaack (Soz.) erwidert darauf, daß die Sozialdemokraten mit der Schaffung dieses neuen Postens im Präsidium in privaten Verhandlungen einverstanden waren und sich bereit erklärt hätten, ihn eventuell zu bezeugen. Sie hätten aber selbstverständlich verlangt, daß sie berücksichtigt würden, auch wenn der neue Posten nicht geschaffen werde. Stadtv. Haupt (Soz.) bemerkt den Freisinnigen, daß sie bei Wahlen zum Präsidium früher nur mit Hilfe der Sozialdemokraten ihren Kandidaten durchgebracht hätten. Diese sozialdemokratische Beihilfe wurde geleistet auf Grund von Vereinbarungen, die Gegenleistung zur Bedingung machten. Die Freisinnigen haben ihr Wort so gehalten, daß bei der zugestimmten Unterstützung der Sozialdemokratie eine einzige Stimme für den sozialdemokratischen Kandidaten von bürgerlicher Seite heraustrat.

Stadtv. Wolff 2 ruft, das wäre unklar. Stadtv.-Vorst. Baensch will ihn offenbar vor einer Klage bewahren und verbessert selbst das „unklar“ in „unrichtig“. Es sprechen noch die Stadtv. Weims (Soz.), Brüggemann und Stern.

Bei der Wahl des stellvertretenden Schriftführers erhält Stadtv. Görnemann 60, Genosse Wittmaack 12 Stimmen, bei der Wahl des Schriftführers erhält Stadtv. Vartels 61, Genosse Wittmaack 12 Stimmen. Die 12 Stimmen sind ausschließlich von den anwesenden sozialdemokratischen Stadtverordneten abgegeben.

In den Ausschuss zur Beratung der Geschäftsordnung und von Zuständigkeitsfragen (Rechtsausschuss), zu dem 12 Stadtverordnete gehören, werden von unserer Fraktion die Genossen Weims und Haupt, in den Schulausschuss (11 Mitglieder) die Genossen Ritsch und Wittmaack, in den Bebauungsplan-Ausschuss (22 Mitglieder) die Genossen Hennig, Lankau, Haupt, Richter, in den Ausschuss beaufs. Vorbereitung der Wahlen von unbefoldeten und Vergütung der Anstellung von besoldeten Gemeindebeamten (23 Mitglieder) die Genossen Weims, Hennig, Lankau, Richter, in den Ausschuss zur Beratung von Mitteln, Beschwerden und sonstigen Eingaben (11 Mitglieder) die Genossen Hennig und Ritsch.

In Stelle des zum Leiter der neu zu gründenden Geschäftsstelle des Kreisvereins Städtischer gewählten Stadtrats Dr. Luther wird die Neuwahl eines besoldeten Stadtrats notwendig. Gewählt wird Herr Magistratsassessor Schechl (Charlottenburg).

Der Haushaltsplan für die bei der Kammereinführung geführten, im Eigentum der Stadt stehenden milden Stiftungen für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1917 wird genehmigt. Die Stiftungen besitzen ein Vermögen von insgesamt 1.800.000 Mark.

Einige Schulhaushaltspläne für 1912 erfahren Veränderungen. Für die Erweiterung der Kühlreinigung und Herstellung weiterer 32 Kühlzellen im Kellergericht des Kühlhauses auf dem Schlacht- und Viehof werden 16.500 Mark bewilligt.

Die Zustimmung dazu, daß der Heberlandzentrale Börde unter den vom Magistrat gestellten Bedingungen die Genehmigung erteilt wird, das städtische Gebiet von Magdeburg zwischen dem Dorfe Soslen und der Elbe nördlich der sogenannten Döhrer Berge auf einer Strecke von gut 1 1/2 Kilometern zu durchkreuzen, wird gegeben.

Stadtv. Lankau (Soz.) beantragt, daß in den Vertrag eine Bestimmung aufgenommen werde, die von der „Börde“ Gegenleistung verlangt für den Fall, daß die Stadt einmal das Gebiet der „Börde“ mit Abkennung kreuzen muß. Der Antrag und darauf die Vorlage werden angenommen.

### Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen.

Ueber die Vorlage, die eine Erhöhung des Zinsfußes für die Spareinlagen der hiesigen städtischen Sparkasse vom 1. April 1913 ab von 3 Prozent auf 3 1/2 Prozent fordert, berichtet Stadtverordneter Schneidewin: Der Vorstand der städtischen Sparkasse habe sich bisher den vielfachen Wünschen auf Erhöhung des Einlage-Zinsfußes gegenüber ablehnend verhalten zu müssen geglaubt. Nun hätten sich aber die Geldverhältnisse nachgerade so geändert, daß der gegebene Einlage-Zinsfuß auf absehbare Zeit nicht mehr als normal gelten könne. Wenn auch der Diskont sich nicht auf dieser abnormen Höhe, die er jetzt habe, halten werde, so sei es doch nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit dauernd ein derartiger Zinsfußrückgang erfolge, daß man 3 Prozent als angemessene Verzinsung anerkennen könnte. Die Kreis-Sparkasse zu Rangleben habe ihren Einlagezinsfuß vom 1. Januar 1913 ab auf 3 1/2 Prozent erhöht. Aber auch eine ganze Reihe auswärtsiger Sparkassen vermindern es, einen Teil der Sparer durch Angebot erheblich höheren Zinsfußes zur Abhebung ihrer Spargelder in der städtischen Kasse und Belegung bei jenen Kassen zu veranlassen. Dazu komme,

daß über 8 Millionen Mark, mit Rücksicht auf die vor kurzem vorhandene Kriegsfurcht abgehoben worden seien, die bei der städtischen Sparkasse nicht wieder zur Anlieferung gekommen, sondern zunächst wohl größtenteils bei Bankiers vorübergehend belegt seien, die zurzeit einen ganz erheblichen höheren Zinsfuß als die Sparkassen zahlen. Es sei anzunehmen, daß, wenn nicht bald zu einer Erhöhung des Zinsfußes geschritten werde, diese Gelder der Kasse dauernd verloren gingen.

Stadtv. Gebel schlägt vor, die Vorlage dem Haushalts-Ausschuss zu überweisen. Stadtv. Weims (Soz.) will eine besondere Kommission gewählt haben. Stadtv. Wolff 2 hält eine besondere Kommission für überflüssig. Ihm wird entgegnet, daß der Haushalts-Ausschuss noch nicht nach den neuen Vereinbarungen zusammengesetzt sei.

Stadtv. Stern: Bei der Bedeutung der Erhöhung der Zinsen für Spareinlagen konnte erwartet werden, daß eine Vorlage eingebracht wurde, die in ausführlicher Weise die prinzipielle Seite der Erhöhung behandelt. So haben wir eine Vorlage bekommen, die sich nur durch einen gewissen Latentismus auszeichnet. Die Erhöhung würde den kleinen Sparern, die 100 Mark auf der Sparkasse haben, 33 Pfg. bringen im Jahre, sie würde aber der Stadt 180.000 Mark entziehen, die bisher für gemeinnützige Unternehmungen verwendet wurden. Die Sparkasse hat eine Entwicklung genommen, die wir nicht voraussehen konnten und die auch nicht von allen Seiten gewünscht wurde. Sie ist zu einer Einrichtung geworden, die eine Art Ersatz bei kleinen Leuten für den Bankier darstellt. Das ist zu beachten bei einer Änderung in der Verzinsung der Einlagen und der Darlehen. Die Maxima für Einlagen sind nach meiner Meinung zu hoch eingestuft. Es erscheint sehr bedenklich, wenn Einlagen bis zu 50.000 Mark gemacht werden können. Der Sicherheit der Kasse nützen die „großen“ Sparer nicht. Wie ich erfahren habe, hat die richtige Furcht vor den Folgen des Krieges nicht die kleinen Sparer veranlaßt, ihre Geld abzugeben, sondern es waren vorwiegend die Sparer, die hohe Einlagen stehen hatten, die sofort ihr Geld holten. Eine allgemeine Erhöhung der Zinsen scheint mir ungewinnlich; ich gebe zur Prüfung, ob nicht eine Differenzierung einzuführen wäre, so daß große Einlagen niedriger verzinst würden als die kleinen. Dann könnte geprüft werden, ob zur Verzinsung von kleinen und beharlichen Sparern nicht Prämien zu gewähren seien, die von den erhöhten Einnahme-Zinsen gedeckt werden könnten. Redner macht noch einige andere Vorschläge zur Belegung des Sparwesens und erklärt sich für Kommissionsberatung.

Stadtv. Weims (Soz.): Wir haben uns schon früher gegen eine Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen ausgesprochen, weil wir darin keine Förderung, sondern eine Schädigung der Interessen des arbeitenden Volkes sehen. Herr Stern hat schon darauf hingewiesen, wie gering der materielle Vorteil für kleine Sparer sein wird bei der angestrebten Erhöhung. Auf der andern Seite hat aber diese Erhöhung eine Erhöhung der Zinsen für Hypotheken, die von der Sparkasse ausgeliehen werden, zur Folge. Sie wissen, der Sparkassenvorstand hat den Zinsfuß für Hypotheken schon erhöht. Das hat weiter zur Folge, daß die Mieten gesteigert werden. Letzten Endes müssen die Mieter die Sache bezahlen. Die Freisinnigen verlangen eine Erhöhung der Zinsen, die nur einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Sparern Nutzen bringt, und denken nicht daran, daß diese erhöhten Ausgaben natürlich gedeckt werden müssen durch erhöhte Einnahmen. Durch Einnahmen, die von den Armen aufgebracht werden müssen. Die Freisinnigen bringen die kleinsten Hausbesitzer in Betracht und belangen die Mieter. Das ist freisinnige Mittelstandspolitik. Bei früheren Gelegenheiten wurde uns gesagt, der Konsumverein bezahle 4 Prozent Zinsen an seine Sparer. Den Konsumverein mit der städtischen Sparkasse zu vergleichen, zeigt doch wenig Logik. Erstens spielt die Sparkasse des Konsumvereins im Wirtschaftsleben nicht die Rolle wie die städtische Sparkasse. In der Konsumvereins-Sparkasse betragen die Einlagen etwa 200.000 Mark, in der städtischen Sparkasse aber weit über 100 Millionen Mark. Die städtische Sparkasse legt auch die Spargelder in ganz anderer Art, zu anderen Zwecken zinstragend an. Zu bedenken ist, daß wir als Sparkassenüberschüsse 640.000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung hatten. Wenn sie sich wesentlich verringern, muß als Ausgleich eine Steuererhöhung kommen. Um den Etat zu balancieren, müssen doch irgendwo entsprechende Einnahmequellen erschlossen werden. Die Freisinnigen sind aber natürlich auch gegen eine Steuererhöhung, sie sind ja für die Herabsetzung eingetreten. Die Einlagen, die aus Sparkassenüberschüssen geschaffen wurden, dienen der Allgemeinheit und sind notwendig. Die Sparkasse hat da fernerrecht gewirkt. Die Anregungen des Herrn Stern werden wohl nicht so leicht praktisch durchzuführen sein. Die Entwicklung der Sparkasse hat im übrigen gezeigt, daß die städtische Regie als gut und zweckmäßig anzusehen ist, in vielen Dingen ist sie heute gar nicht mehr zu entbehren. Wir wollen in der Kommission die Zinserhöhung diskutieren und prüfen, inwiefern sie nötig ist in Rücksicht auf die geänderte Verhältnisse auf dem Geldmarkt.

Bürgermeister Schmiedel verteidigt die Vorlage. Stadtverordneter-Vorsteher Dubigneau: Bei der herrschenden Not im Realcredit habe die Erhöhung des Hypothekenzinses vielfach als ungeheure Härte gewirkt.

Stadtv. Reimter: Der Sparkassenvorstand habe dem Hausbesitz Sorgen bereitet. Man habe ein geradezu rücksichtsloses Verfahren geübt.

Oberbürgermeister Reimarus bezeichnet diese Klagen als ungeheure Liebertreibungen. Was man in dieser Beziehung bringe, sei ganz und gar falsch. In der Kommission werde man leicht alle Einwendungen gegen die Zinserhöhung bei Hypotheken widerlegen und alle Widerstände beseitigen.

Stadtv. Wolff 2 tritt für eine Erhöhung des Sparkassenzinsfußes auf 3 1/2 Prozent ein. Stadtv. Stark hält es für nicht richtig, daß die Sparkasse die gleich hohen Zinsen verlangt wie private Geldgeber, welche die Grundstücke zu weit höheren Prozentzinsen beileihen wie die Stadt. Sehr bedenklich sei auch der Umstand, daß die Sparkasse mit ihrer Hypothekenerhöhung für andre Geldgeber ein verhängnisvolles Beispiel gegeben habe.

Die Vorlage wird an einen besonderen Ausschuss verwiesen. Gemählt werden in diesem Ausschuss die Stadtv. Albert, Reimter, Müller, Schneidewin, Dr. Stern, Schmidt 2, Stark, Ritsch, Wolff 2, Haupt und Weims.

Schluß der öffentlichen Sitzung nach 1/8 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Fünfsigjähriges Jubiläum eines Gewerkschaftsblattes. Am 1. Januar 1863 erschien als Eigentum des Leipziger Vereins eine Wochenchrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer mit dem Titel „Der Correspondent“. Richard Härtel, der erste Präsident des 1866 gegründeten deutschen Buchdruckerverbandes war gleichzeitig Redakteur dieses Verbandsorgans. Die Vorfahren des „Korrespondent“ reichen bis zum

Jahre 1766 zurück, und zwar wurde in jenem Jahre durch den Faktor Schwarz in Hamburg eine Zeitschrift, betitelt „Der Buchdrucker“, herausgegeben. Nach 8 Jahren wurde von Schwarz eine Neuausgabe herausgegeben, ein Zeichen, daß das Bedürfnis für eine Fachzeitung vorhanden war. Zu halten war diese Zeitschrift jedoch nicht. Später unternahm der Buchdruckermeister Billig in Mittweida im Jahre 1846 den Versuch, mit der „Xylographia“ den Buchdruckern ein Blatt zu schaffen, das im Gegensatz zu seinen Vorläufern offensichtlich dem Gehilfenstandpunkt mehr zuneigte. Der inzwischen im Mai 1848 auf den Plan getretene „Gutenberg“ ersetzte der „Xylographia“ aber das Dasein, so daß auch dieses Blatt einging. Der „Gutenberg“ brachte es in seinem fast 25jährigen Bestehen zur Bezeugung eines wirklichen Gehilfenblattes, er konnte bis zu den Augusttagen 1848 2000 Abonnenten aufweisen. Doch auch diesem dritten Buchdruckerorgan stellten sich enorme Schwierigkeiten entgegen, denen es schließlich erlag. Die polizeilichen Verfolgungen, die Bedrückungen durch die Prinzipale, das neue preussische Pressegesetz und der Rückschlag der verunglückten Tarifaktion vom August 1848 brachten den „Gutenberg“ schließlich auf 800 Bezahler herunter; mit Ende 1852 stellte er sein Erscheinen ein. Ein im Jahre 1852 gegründetes neues Blatt, das etwa 700 Abonnenten zählte, mußte ebenfalls sein Erscheinen im Jahre 1857 einstellen. Die Leipziger Buchdrucker beschloßen am 24. März 1862, einen Ausschuss für das zu gründende Journal einzusetzen. Die materiellen Mittel wurden dazu aufgebracht durch 200 Anteilsscheine zu 15 Neugroschen, die allmählich durch Auslösung zur Rückzahlung gelangten. Es mußte auch eine Kaution von 500 Talern bei der Regierung gestellt werden, die später auf 800 Taler erhöht wurde. Die erste Nummer dieses neuen Blattes erfreute sich allgemein beliebter Aufnahme, selbst im Ausland. Unter Härtels Leitung, der 27 Jahre lang am „Korrespondent“ wirkte, entwickelte sich der „Korrespondent“ zu dem allseitig anerkannt vortrefflichen Gewerkschaftsblatt, das besonders den Gebanten der Tarifverträge mit Geschick und Kraft vertritt. Der „Korrespondent“, der heute wöchentlich dreimal erscheint, hat eine Abonnentenzahl von 49.300. Da dieses Gewerkschaftsblatt nicht obligatorisch für die Mitglieder eingeführt ist, so liefert seine Auflage zu den im Buchdruckerverband organisierten rund 62.000 Buchdruckern einen Beweis dafür, daß das Blatt sich in den Kreisen der Buchdrucker großen Eingang verschafft hat. Zu seinem Ehrentag gratulieren ihm nicht nur die Buchdrucker, sondern auch die gesamten gewerkschaftlich organisierten Arbeiter.

Zur Bergarbeiterbewegung im Saarrevier. Von der Betriebsleitung des christlichen Gewerkschaftsvereins ist am 31. Dezember an die Bergarbeiter ein Aufruf erlassen worden, in dem es unter anderem heißt:

Die staatliche Bergwerksverwaltung hat nun durch eine amtliche Auslegung die in der neuen Arbeitsordnung enthaltenen Verschlechterungen beseitigt. Sie hat zugefugt, die Strafe der zeitweisen Ablegung einzuschränken. Ferner verspricht sie in bindender Form eine weitere Erhöhung der Löhne. Diese neue Sachlage veranlaßt die heutige Konferenz, den für den 2. Januar 1913 in Aussicht genommenen Streik einstellen noch nicht durchzuführen; an Stelle des Streikes soll ein Waffenstillstand eintreten. Es soll vorläufig abgewartet werden, wie man die gegebenen Versprechungen einlöst.

Kameraden! Es gilt jetzt den Beschluß der heutigen Konferenz durchzuführen. Jeder muß Disziplin zeigen und dem Beschluß Folge leisten. Keiner darf am 2. Januar n. J. in den Streik eintreten. Alle müssen jedoch bei der in der Resolution beschlossenen Erhebung behilflich sein. Grenzfälle der Saarbergleute ist es, über die Fragen, welche die Rentabilität beeinflussen, Klarheit zu schaffen. Ist die Rentabilität gut, können mit Recht auch hohe Löhne verlangt werden.

Daß die in der neuen Arbeitsordnung enthaltenen Verschlechterungen beseitigt seien, stimmt wohl nicht ganz. Erklärt und erläutert wurden einige Paragraphen von der Bergwerksdirektion, aber bestehen bleibt die Verschlechterung trotzdem. Hohe Löhne sollen also erst dann verlangt werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Rentabilität des Saarbergbaues eine gute ist. Ist sie aber keine gute, dann geht der Bergmann leer aus. Diese Versprechungen sind also für die Bergarbeiter doch recht zweifelhafter Art. Die Leitung der katholischen Fachabteilung beauftragt eine Kommission von 24 Mitgliedern, die aus Bergarbeitern der im Saarrevier bestehenden 12 königlichen Berginspektionen besteht, einzusetzen, um über die Einhaltung der von der Bergwerksdirektion gegebenen Versprechungen zu wachen. Eine Revierkonferenz des christlichen Gewerkschaftsvereins hat dasselbe beschlossen, nur mit dem Unterschiede, daß dieser Kommission nur 11 Mitglieder angehören. Am 29. Dezember fand in Landsweiler eine Versammlung der katholischen Fachabteilung statt. Die Versammlung war von 600 Bergleuten besucht und erhob Protest gegen die schweren Verschlechterungen, welche christliche Gewerkschaftsagitatoren bei der Bewegung der Saarbergarbeiter gegen die katholischen Geistlichen erhoben haben. Sie verwahrten sich dagegen, sich von diesen Leuten in ihrer Treue gegen den Klerus wandern zu lassen.

Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft ist strafbar. Der Gemeindevorsteher in Piesau in Thüringen hat gegen einige jugendliche Glasarbeiter folgende Strafverfügung erlassen:

Es ist gegen Sie zur Anzeige gekommen, daß Sie dem Glasarbeiterverband angehören und am 19. November 1912 vom hiesigen Schulvorsteher aufgefordert worden sind, ihre Abmeldung beglaubigt binnen 8 Tagen beizubringen. Letzteres ist aber bis heute noch nicht geschehen. Uebertretung gegen § 18 b der des Ortsgesetzes d. G. R. betreffend Fortbildungsschule vom 4. Mai 1908. Beweismittel: Eignes Geständnis.

Es wird daher gegen Sie eine Geldstrafe von 10 Mark hiermit festgesetzt, welche binnen 14 Tagen an die hiesige Gemeindekasse zu bezahlen ist. Sollten Sie sich durch diese Strafverfügung beschwert finden, so steht Ihnen binnen 2 Wochen von der Eröffnung an Berufung an das Kreisgericht zu, die bei dem Gemeindevorstand oder beim Kreisgericht in Saalfeld einzulegen ist. Stellen Sie diesen Antrag binnen einer Woche nicht, so wird diese Strafverfügung vollstreckbar.

Piesau, den 22. Dezember 1912.

Der Gemeindevorstand Otto Kühnel.

Der Gemeindevorsteher denkt so die Jugend von den verfluchten freien Verbänden zu bewahren. Daß es so etwas wie ein Vereinsgesetz gibt, daß für gewerkschaftliche Mitglieder keine Altersgrenze kennt, braucht natürlich der Gemeindevorstand nicht zu wissen. In der Berufungsinstanz wird ihm das plausibel gemacht werden.

Ausperrung in der Memeler Holzindustrie. Der im Mai 1911 nach der Ausperrung in der Memeler Holzindustrie abgeschlossene Arbeits- und Tarifvertrag wurde am 1. November 1912 von dem Memeler Arbeitgeberverband zum 31. Dezember 1912 gekündigt. Die während der Kündigungsfrist zwischen den Vertretern der Organisationen der Arbeiter und den einzelnen Arbeitgebern gepflogenen Verhandlungen haben zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Die Arbeitgeber erklärten in der letzten Sitzung, sämtliche Betriebe am 1. Januar schließen zu wollen, falls das Angebot der Unternehmer

nicht angenommen und der Vertrag abgeschlossen werde. Von der Ausführung, die am Donnerstag tatsächlich vorgenommen wurde, werden fast sämtliche Schneidmühlen- von Wemel und Umgebung sowie die beiden Schälfabriken mit etwa 1500 Arbeitern und Arbeiterinnen betroffen.

**Hausfabrik und Koalitionsrecht.** Als der Verband holländischer Metallindustrieller einen Angriff auf das Koalitionsrecht seiner Angehörten unternahm, wandte sich der Bund technisch-industrieller Beamten, gegen dessen Mitglieder sich hauptsächlich dieser Angriff richtete, in einem offenen Briefe an den Hansabund, er möge auf dem Hansatage öffentlich für das Recht der Angestellten auf Organisation eintreten, um dadurch auf die ihm nahestehenden und dieses Recht bedrohenden Kreise einzuwirken. Der Hansabund bezeugte in seiner Antwort eine solche Erklärung für überflüssig, da bekanntlich der Hansabund streng auf dem Boden des Koalitionsrechts stehe. Doch scheinen Theorie und Praxis des Hansabundes zwei wesentlich verschiedene Dinge zu sein, wie wir der „Deutschen Industriellenzeitung“ entnehmen. Sie schreibt in ihrer Nummer 1: „Der Präsident des Hansabundes, Herr Geheimrat Nieber, ist gleichzeitig Aufsichtsvorstand der Niedersächsischen Montanwerke A.-G. Wir sind leider schon einmal gezwungen gewesen, in dieser seiner letztgenannten Eigenschaft an ihn zu appellieren. Denn in den niedersächsischen Montanwerken hat man mit besonderer Zähigkeit den Versuch gemacht, unsere dort angestellten Mitglieder aus dem Bunde herauszudrängen — nicht mit offener Gewalt, die den Widerstand sticht, sondern mit jener unermüdlichen, jede Gelegenheit wahrnehmenden Beharrlichkeit, die ihn zum Erfolg schließlich führt. Als man begann, unsere Mitglieder zum Austritt zu „veranlassen“, schrieben wir an Herrn Geheimrat Nieber; und er antwortete uns, er sei im Sinne unseres Verlangens tätig. Ein Erfolg dieser Tätigkeit war, daß einige Zeit später unsere Mitglieder fanden, daß ihre Stellungen völlig unhaltbar geworden seien. Ein andrer, daß bei jedem Neueingetragten nach der Organisationszugehörigkeit gefragt und Bundesangehörige systematisch ferngehalten wurden. Und von einem dritten hören wir eben: er besteht in einem Zirkular, das in den Büros der Firma die Runde macht, und in dem gefragt wird, „ob und welcher Organisation die Herren launmännlichen und Verwaltungsbeamten angehören“. Es ist merkwürdig. Wir haben es sowohl vom Hansabund wie von seinem Präsidenten schriftlich, daß sie für das Koalitionsrecht eintreten. Und der Einfluß dieser ganz notwendigen Stellungnahme reicht nicht einmal bis zu den unmittelbaren Untergebenen des Geheimrats Nieber. Wie soll er da bis zu den Reihen der einfachen Mitglieder des Bundes reichen?“

### Eingegangene Druckschriften.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 14. Heft des 31. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Zum Kreuzentag. Von Max Quard, Frankfurt a. M. — Landflucht, Gehaltsminderung der Landarbeiter und Sozialdemokratie. Von Otto Braun. — Die Gewerkschaften in der Wirtschaftskrise. Von Rich. Seidel. — Die Junter als Angehöriger des Dreiklassenwahlrechts. Von Robert Reinert. — Literarische Rundschau: Wilhelmine Mohr, Das jüdisch verwahrloste Mädchen. Von Therese Schleginger. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Postnummern sichten jederzeit zur Verfügung.

### In der Winternacht.

Von Eibin Krizan.

Ganz klar war es in ihrem Kopfe; aber in ihren Gliedern war lebendige Jugend, durch die Idera floß heißer Saft und ihr Herz konnte so schnell schlagen, als würden darin Maschinen-gewehre abgefeuert, und so stark, als wäre es eine Fabrik, in welcher Hunderte von Ritzern säubere mechanische Sämmen arbeiteten. Und die läppige Jugend mit ihrem süßlichen Wollen war schließlich härter als die Liebesliege, sogar härter als der Wille. So geschah es, wie es immer geschieht, in bezaubernder Betäubung, welche nur halb das Bewußtsein trübt, aber doch intensiver wirkt, als jedes narcothische Mittel.

Er flüsterte ihr süße, überflüssige Worte von seiner Liebe zu Marie, die unbedeutendsten Chören so banal klingen, daß sie Gelächter und Spott herausfordern, aber dem Herzen, welches nach ihnen dürstet, so lieblich, süßend und poesievoll, daß es Sehnsucht nach einem Worte solcher Zärtlichkeit bekommt, um auf seinen Wellen in die Unendlichkeit und Ewigkeit zu entschwimmen. Er flüsterte ihr Schwüre und Versprechungen zu, sie aber sog keine Worte, welche sie mehr als Melodie denn als Ausdrücke und Gedanken hörte, ein, und ihre Phantasie schwebte durch unbekannte, wunderbare Weiten, welche weder ihr noch irgendeines Menschen Auge je gesehen. Doch immer wieder nach etwas Klarer, Erkennendes in ihrem Kopfe, welcher sich immerzu abseitig schüttele.

Plötzlich erschraf sie. Es schien ihr, als wäre die in ihr aufsteigende Schwärze daran, sie zu befragen. Nicht erhob sie sich. Wenn sie sich nur kräftig regt, werden die Träume entfliehen und in ihren Augen wird die Klarheit wiederkehren. Sie schrie sich mit der flachen Hand über die Stirn, mit einem Schrei zurück, und als Emil vor Liebesrauschung verstand, begann sie mit ruhiger Stimme zu reden.

„Machen wir ein Ende, machen wir ein Ende... und nie mehr soll sich das wiederholen.“

Als ob sie in seinen Augen eine Frage lesen würde, beantwortete sie seine Rede und fuhr fort:

„Weil es nicht möglich ist und niemals möglich sein wird. In vierzehn Tagen sind Sie wieder, ich aber bin eine Gouvernante.“

Die Worte trübten sie ein wenig, und sie begann zu zaudern, als handle es sich um ein Regenwetter, das mit all-täglichen Besuchen zu Wien ist.

„Was ist bei Ihren Eltern bekannt? Und wenn Sie unwillig mal wollen, werden Sie Vater und Ihre Mutter niemals wollen. Es steht ja nicht alles darin, daß ich eine Gouvernante bin. Unwiderlegliche Fälle sind unendlich vorgekommen. Dazwischen wurden Mütterinnen und Pflegerinnen genommen. Das geschieht öfters. Ich werde jedoch niemals Ihre Frau werden. Ihre Eltern sind reich und angesehen. Sie haben viele Länder und Renten, Gärten und Wälder. Immer erstrebte Sie, meine Mutter ist Richter, meine Mutter hat den Namen auf dem Boden. Ich selbst arbeite in der Fabrik, gerade in einer Fabrikfabrik, dann in einer Schmelze. In jenem Hause nahmen Sie mich auf. Sie haben allerlei Pläne, Sie mich reich zu machen, ich soll mit Geld und Luxus umgeben sein, und ich soll reich sein, ich soll reich sein. Sie sind ein junger Mann im Scherz, ich möchte ihm keine Schmeichelei anerkennen. Wir können bis zur Hochzeit warten, denn meine Aufgabe, und nun laßt mich niemand mehr. Der Herr hat meine Arbeit in die Schule und ist jener Zeit hundertmal so reich als ich. Sie haben mich behende wieder ab, behandelten mich wie Behrer einen unterrichteten Schüler, und als der Meister von ihnen nach Wien abging, empfahl er mich bei einer Familie, deren Kindern er Unterricht erteilen sollte, als Hauslehrerin. Das Wunder geschah. Ich verließ die Fabrik. Nun mußte ich nicht mehr tagelöhner arbeiten und in der Nacht lernen. Ich gedachte mich an den Umgang in einem herrlichen Hause und bekam so viel Geld, daß ich mich selbst nicht leisten konnte. Fremde Sprachen lernte ich und ich lernte mehr als mit keine Schmeichelei. Im Hause half ich auch in anderen Dingen. Manchmal schrieb ich einen Brief, ein anderes mal besorgte ich irgendeine Liebesbriefe. Man war mit mir zufrieden, und

### Standesamtliche Nachrichten.

Diageburg, 2. Januar.

**Aufgebote:** Arbeiter Gustav Rickmann mit Anna Subhoff geb. Siebert. Bandagist Eugen Pfister mit Maria Kottig. Geburten: Rudolf, S. des Kellers Otto Müller. Gerda, T. des Verfertigungsbeamten Walter Degenhardt. Charlotte, T. des Postverwalters Alb. Fiedler in Dreileben. Bruno, S. des Messerfabrikanten Bruno Gierich. Lucie, T. des Lokomotivführers Feuermeisters Friedrich Hoff. Kurt, S. des Kaufmanns Richard Pfeiffer.

**Todesfälle:** Witwe Marie Essinger geb. Basse, 72 J. 6 M. 2 T. Witwe Wilhelmine Gistermann geb. Dübbe gen. Gheffus, 71 J. 9 M. 23 T. Witwe Elisabeth Ohle geb. Rümshäffel, 69 J. 1 M. 22 T. Architekt, Maurer, u. Steinmetzmeister Johann Friedrich Meyer, 66 J. 6 M. 24 T. Antonie geb. von Höhe, Ehefrau des Kaufmanns Otto Kehler, 77 J. 4 M. 12 T. Kaufmann Georg Bissen, 69 J. 1 M. 18 T. Witwe Julie Stahn geb. Lehmann, 48 J. 5 M. 4 T. Schneider Gustav Papmeier, 45 J. 10 M. 20 T. Berta geb. Wühl, Ehefrau des Handelsagenten Otto Gerde, 41 J. 6 M. 8 T. Wautschneider Friedrich Thome, 45 J. 6 M. 8 T. Käthe, T. des Photographen Hugo Gottschlich, 6 J. 1 M. 8 T. Charlotte, T. des Laternenwärters Wilhelm Dammag, 4 M. 6 T. Kurt, S. des Viehhändlers Wilhelm Schulze, 3 M. 21 T. Erich, S. des Schriftsetzers Willi Eichner, 8 M. 16 T.

Eubenburg, 2. Januar.

**Eheschließungen:** Schriftsetzer Fritz Bernede mit Marie Weinroth. Fabrikarb. Albert Schneidewind mit Martha Drems.

**Geburten:** Rudolf, S. des Arbeiters Otto Dieh. Gertrud, T. des Arbeiters Julius Koziol. Erna, T. des Arbeiters Paul Vinde. Gertrud, T. des Eisenbahnschaffners Friedrich Salg.

**Todesfälle:** Margarete, T. des Arbeiters Johannes Krufe, 4 M. 9 T. Ehefrau des Bezirksfeldwebels Karl Grützmann, Toni geb. Dietrich, 21 J. 11 M. 10 T. Kurt, S. des Telegraphenarbeiters Hermann Schütz, 1 J. 28 T. Marie Beder, unberehel., 29 J. 2 M. 12 T.

Reustadt, 2. Januar.

**Aufgebote:** Dreher Gustav Bessler mit Martha Strilo. Elektrotechniker Georg Schlag in Münster i. M. mit Helene Schröder hier. Former Otto Nahrstedt mit Emmi Vergner.

**Eheschließungen:** Straßenbahn-Reservechaffner Willi Bolle mit Minna Hofmeister.

**Geburten:** Ida, T. des Kutschers Emil Mehlhase. Ernst, S. des Arbeiters Otto Hafe. Gertrud, T. des Straßenbahnwagenführers Friedrich Berger.

**Todesfall:** Witwe Minna Hinge geb. Kunk, 71 J. 3 M. 28 T.

Aischerleben.

**Geburten:** S. des Rangierführers Stanislaus Bruchniewicz. S. des Fußbodenlegers August Siebert. T. des Juden Wilhelms Hatt.

**Todesfälle:** Witwe Dorothee Schönefuß geb. Bethge, 68 J. 3 M. 7 T. Berginwalde Julius Simon, 65 J. 2 T.

Luoblingburg.

**Aufgebote:** Tischler Gustav Stegmann mit Luise Thiele. Buchbinder Walter Engler mit Gertrud Lüllow. Geschäftsführer Albert Bedow mit Marie Waig. Hüttenarbeiter Friedr. Gedmann in Gertrude a. G. mit Emma Gebhardt.

**Eheschließungen:** Handlungsgehilfe Friedrich Lepper in Bessen mit Elise Dikensfeld. Fabrikarbeiter Karl Schirmer in Aderberg mit Anna Berndt. Gärtner Walter Wühlberg mit Berta Apelgen. Dube. Wächtermeister Rudolf Löwe in Köln-Niehl mit Frida Gheke. Arbeiter Hermann Brade mit Johanne Schmidt. Arbeiter Wilhelm Hoppe mit Berta Krause. Mechaniker Heinrich Hildebrandt mit Marie Stolze.

**Geburten:** S. des Geschäftsführers Otto Mund. T. des Kaufmanns Wilhelm Lorenz. S. des Metallbrüders Hermann Günther. T. des Gymnasial-Oberlehrers Konrad Franke. S. des Gärtners Louis Krieger. S. des Schlossers Walter Lustmann. T. des Schlossers Theodor Much. S. des Vorarbeiters Karl Oberlaender. S. des Arbeiters Gustav Schollbach.

**Todesfälle:** Witwe Johanne Wagner geb. Richter, 82 J. Witwe Luise Niebuhr geb. Threns, 66 J. Rentner Friedr. Büttel, 70 J. Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Johannes Hofenthal, 46 J. Hildegard, T. des Rentners Otto Winter, 4 J. Malermeister Paul Sandig, 65 J.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

als mein Dienst zu Ende war, bekam ich eine Empfehlung zu einer andern Familie. Schließlich kam ich hierher. Und nun ... werde ich fortgehen ...

Emil erschraf. Ihr Auge war sehr genaug, um zu bemerken, daß es keine Komödie war. Er war ehrlich erschrocken, und in seiner großen Angst drang er in sie mit Beteuerungen und Schwüren, und schließlich wurden seine Augen feucht. Sie unterstüßte seine Eltern; und wenn sich auch alle Verwandten von ihm abwendeten und ihm für alle Zeiten ihre Türen verschließen sollten, würde er es leichter ertragen, als sie zu verlieren. Denn er vermogte es auszuhalten, daß ihn kein Onkel und keine Tante kennt, und dieser Gedanke bereitet ihm weder Schmerzen noch Furcht; aber seinen Augenblick darf er daran denken, daß er ohne sie leben müßte; denn jeder Versuch eines solchen Gedankens bedeutet eine größere Qual als jede körperliche Tortur.

Langsam ergriff er ihre Hand, kaum merklich zog er sie näher und legte sie neben sich auf das Sofa. Unbewußt glitt er dann zu Boden, kniete vor ihr nieder und sah ihr in die Augen mit einem merkwürdigen Blicke, welcher sieleste und verhißte und sich in ihre Pupillen bohrte, so daß sie gezungen war, ihn zu erwidern. Und beide verimmten — ganz plötzlich — denn in ihren Herzen begann sich etwas Unbekanntes zu regen, etwas Unausprechliches, Empfindendes, zum Halbe, zum Gehirn Erregendes, so daß sich plötzlich alles, alles veränderte. Ein schmerzlicher Ausdruck trat dem Mädchen ins Antlitz, aber langsam glänzte sich ihr Gesicht, um den Mund zeichnete sich weder Furchen noch Lächeln, nur die Augen waren weit geöffnet und schienen etwas Wunderbares, Unbegreifliches und Unbeschreibliches. Und etwas entschimmerte in ihrem Kopfe. Rundherum lagte sich ein weißer durchleuchteter Nebel: sie hatte die deutlichste Erinnerung, daß langsam, langsam das Zimmer, das Haus, ihre ganze Umgebung verfinke, nur sie blieb auf einer regenden Insel ... nur sie und er. Die letzten Gedanken wurden wirt, die letzten Versuche des Willens wurden schwächlich, als hätte sie die Verbindung getrennt. Alles erlosch ... Da brach die Jugend mit all ihrer reglosen Gewalt hervor.

So war es geschehen.

Demals war Frühling gewesen. Nun ist es Winter. Erst in den letzten Tagen hat er Eingang gehalten. Lange hatten die süßlichen Winde der Küste geblasen, nur lang anhaltende Regengüsse hatten alle Ritzen und Löcher angefüllt und die Wege durchwässert. Arme Leute, die schon seit langem keine Arbeit hatten, freuten sich, weil die Wälder keinen Schnee speicherten, daß wenigstens morgen, übermorgen einige Keller zu verdienen waren. Und so gaben sich damit zufrieden, daß wenigstens die Temperatur kein ungehöriges Stiefen zu ertragen sei. Nun war aber der dritte Tag der Wind umgeschlagen; schärfer blies es vom Norden her, die Erde froh, daß es allmählich imitierte und inarrte, und heute begann der Schnee in so großen und dichten Flocken zu fallen, daß die Erde plötzlich eine Decke bekam.

Nun lag der Schnee auf Feldern und Wiesen; im Walde liegen sich die Äste unter seiner Schwere, in der Stadt sind Klänge der Geschütze über die Gassen ausgebreitet. Die Sterne leuchten das weiße Gewand.

Die Winternacht ist es noch weit. Die Gassen sind menschenleer. Nur kurz am Ende der Stadt lag das Mädchen auf einer Bank und wußte kaum, daß sie vor Kälte zittert. Denn im Kopf ist es ihr heiß und ihr brennendes Feuer dringt ihr in die Augen. Die Gedanken, welche lange, lange in ihrem Gehirn geknurrten, sind der Kälte, etwas zu erdenken — nur weiß was, geben langsam ihre unerschütterliche Arbeit auf. Wozu noch denken, da sich nichts, nichts, nichts erdenken läßt, nichts außer dem einzigen was noch übrigbleibt, dem einzigen, was noch möglich ist, was schon so viele vor ihr getan! Es ist beschloffen, und es wird geschehen, weil es geschehen muß. Warten — sie warten. Sie warten noch ein wenig, weil es gleichgültig ist, wenn es geschieht, wie überhaupt alles gleichgültig ist. Alles gleichgültig ...

So ist es gekommen. So ist eine Klägliche Geschichte. Die unbeschreibliche Kälte, die Temperatur, anguliches Gefrieren, Enttäuschung, fruchtloses Suchen, Verjuche, schwindende Kraft ... da und dort noch ein Plätschen ... dann wieder nichts ... schließlich überkommt nichts ... alles gleichgültig ...

Emil war von Wien nicht heimgekehrt. Die Prüfung hatte er nicht bestanden — vielleicht war er zu vertriebt dazu. Uebrigens, wer kennt den Grund? Da hatten ihm die Eltern Geld geschickt mit dem Auftrag, sich zu einem alten Onkel nach England zu begeben. Sie schrieben ihm noch mehr — wer weiß was? Sie war nicht erstaunt. Hatte sie doch geahnt, nahezu mit Bestimmtheit gewußt, daß es so kommen würde. Aber erst später hatte sie entdeckt, daß es noch schlimmer war, und mit der Zeit hatten sie auch im Hause bemerkt, wie es um sie stand. Man sagte ihr, daß man nie von ihr solche Unanständigkeit erwartet hätte und daß sie nun natürlich nicht im Hause bleiben könnte, in welchem es Kinder gibt. Das mußte ihr klar sein.

Es war ihr klar und sie ging. Einen Brief bekam sie nie. Mit ihren bescheidenen Ersparnissen ging sie so hausälterisch um wie ein Geizhals. Sie wußte ja, daß man ohne Empfehlung nicht täglich einen Dienst bekommen kann. Aber es vergingen Wochen und Monate und alles Suchen war erfolglos geblieben.

Ach, sie wäre zum Vater gegangen, um unter seinem Dach ein Refugium abzuwarten, und er hätte sie aufgenommen, ohne ihr irgendwelchen Vorwurf zu machen. Aber nach dem letzten Streife war er nach Amerika ausgewandert, so weit, daß sie ihm nicht nachreisen konnte.

Als es ganz schlimm wurde und die schwerste Sorge kam, erinnerte sie sich, daß sie einstens in der Fabrik gearbeitet hatte. Ein unfreudlicher Gedanke! Aber nun könnte es die einzige Rettung für sie und für das Kind werden ... Ach, wäre es schon auf der Welt! ... Aber so ... man stelle ja nicht allzu viele Fragen an sie; aber man judte mit den Wäseln, überall, nur in einer einzigen Fabrik sagte man ihr, sie möge sich nach einem Monat melden.

Nach einem Monat! Was aber bis dahin? Nach einem Monat, während Brot nicht für einen einzigen Tag vorhanden ist und kein Dach über dem Haupte und kein Rat im zermarterten Gehirn. Was bis dahin?

Was dem Menschen an Körper und Seele Böses widerfahren kann, hatte sie erlitten. Und nun ist auch für Seiden keine Zeit mehr vorhanden. Alles ist so leer und öde, daß es nichts anderes mehr geben kann als das Ende ... das Ende, dem sie sich so lange widersetzt hatte, als sie noch eine Spur von Kraft im Herzen empfunden hatte. Das Ende, welches unausbleiblich ist und so gewöhnlich ... so gewöhnlich!

Wenn sie hier auf der Bank bliebe oder wenn sie einfach in den Schnee hinabglitte ... es wäre auch so — ganz von selbst. Auch solches ist schon häufig geschehen. Aber so soll es nicht sein! Dem widerstrebt der letzte Rest des Willens. Selbst will sie ein Ende machen, selbst — ein Ende allem Glend und allem Weh, diesem unbegreiflichen, unbekanntem, eigentümlichen Weh, welches sie plötzlich erfaßt — so fonderbar — vielleicht weil sie seit zwei Tagen nichts gegessen, vielleicht ...

Wieder kommen die Krämpfe, wieder packen sie zu und reißen und bohren ... wieder ... ach, das mag ein Zeichen sein. Ja ... ob um eine Stunde früher oder später ... Warum nicht früher? Der Fluß ist so hoch angeschwollen ... nichts ist zu befürchten ... nur hin, rasch dahin ... Es hat Gile ...

In allen Gliedern ist Schwäche, die Beine sind wie erstarrt, so daß sich die Füße nur mit Mühe bewegen, und vor ihren Augen tanzen sonderbare farbige Kreise. Doch vorwärts ... mit Gewalt ... gleich da über die verschneite Wiese ... so ist es näher ... näher ... näher ...

Sie stürzte zu Boden. Durch ihren ganzen Körper ging ein Schütteln, ein Schmerz, ein Pressen, als habe sie der Tod erfaßt. Es wurde ihr heiß, und dann war alles zu Ende. Sie empfand nichts und mußte von nichts. Dauerte es einen Augenblick oder eine endlose Stunde? Da erlang ein Säuten. Die Augen und Ohren erwachten. Ganz nahe vernahm sie ein Strammchen voll wunderbarer Melodien; und in diesem Augenblick war alles zu Ende, was bis dahin vor sich gegangen, und es blieb nur das plötzlich geborne Bewußtsein: dein Kind! Für dein Kind mußt du leben!

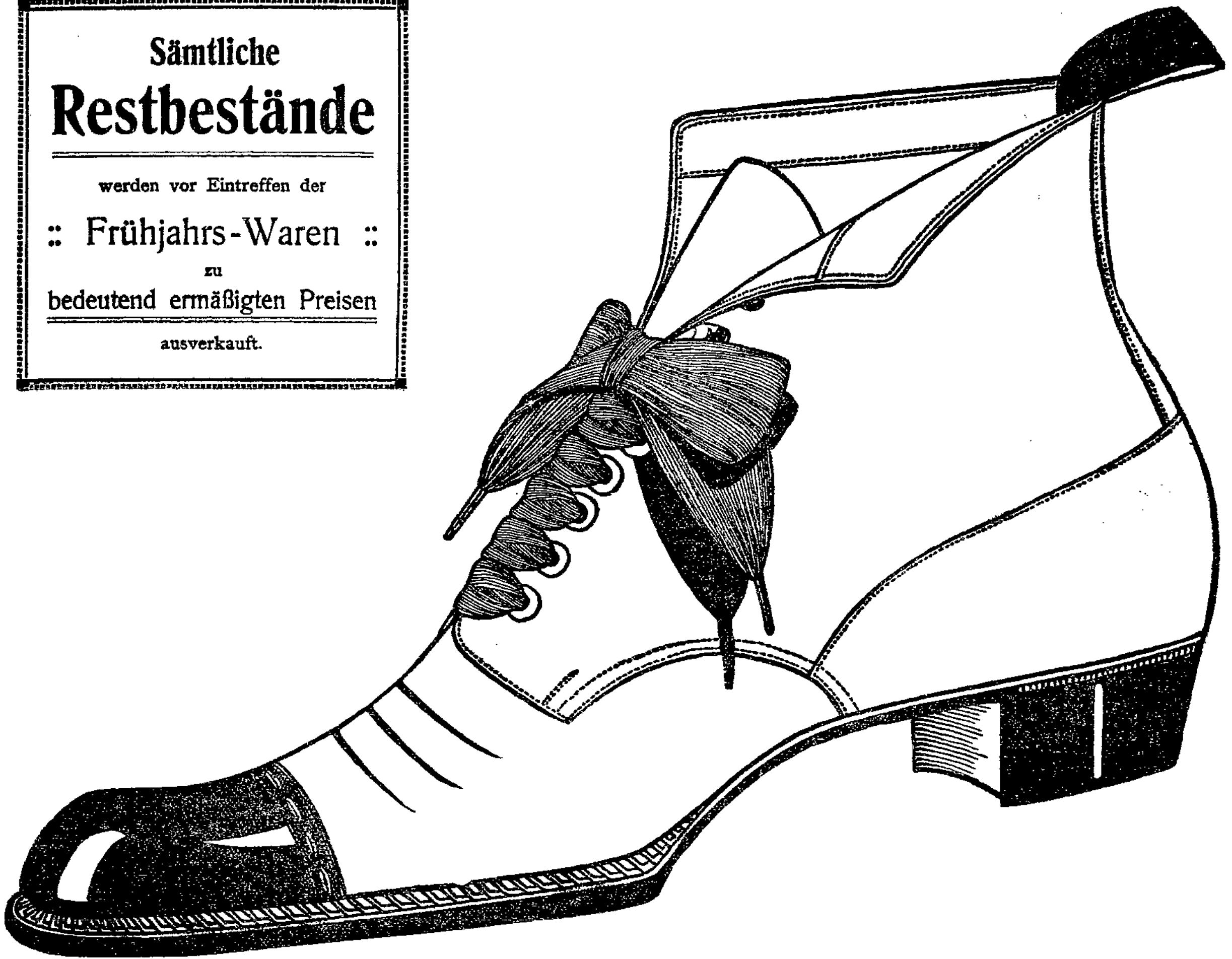
Aus ihrer Kehle drang ein Schrei, lauter als das mitternächliche Glockengeläut, wie die Klänge einer Engelsposaune. Wehnen erschall es. Leute kamen herbei.

# Großer Inventur-Ausverkauf

## aller Arten Schuhwaren!

Sämtliche  
Restbestände

werden vor Eintreffen der  
:: Frühjahrs-Waren ::  
zu  
bedeutend ermäßigten Preisen  
ausverkauft.



195

# Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg Nr. 13

Wolf Blumenthal

Filiale: Lübecker Str. 16

## Meyer Michaelis

Leberhandlung und Schaftstepperei

Große Marktstraße 16      Große Marktstraße 16

billigste Bezugspanelle für 121

Sohlleder-Ausschnitt u. Schuhm.-Bedarfsartikel

Neu aufgenommen:

Braunes Chromsohlleder (D. R.-P.) sowie grünes Chromsohlleder, auch im Ausschnitt, zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Chromleder ist unerreicht haltbar!

## Burg! Besohl-Anstalt

in empfehlende Erinnerung.  
Gut. Material, schnelle Bedienung  
J. Buback, Gr. Brahmstr. 1.

Burg. Frische und geräucherte Fleisch- und Wurstwaren  
empfiehlt die Schweinefleischerei von Max Heinze, Bruchstr. 6

## Burg 195 Burg

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß sich die  
Firma Otto Seeger & Co., Schulstraße Nr. 42  
aufgelöst und Unterzeichner sich selbst etabliert hat. Ich  
bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Achtungsvoll

Hermann Pohlmann  
Sifflerei, Artilleriestraße 44.  
Wohnung: Mühlenstraße 22.

## Schönebeck Emil Stitterich Nachfl.

Inh.: Max Heyse

Müllerstraße 24      Müllerstraße 24

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Prima Hamburger Lederhosen, Pilot, Mantel, Durschen- u. Knaben-Hosen, beste Hamburger Blusen, Jaden, Sweater, Prima Regen-Mäntel, Mäcke, -Hosen und -Stappen, Regenstiefel, Schaudaner Schifferschuhe

Hamburger Schagtabak, Schag-Verseifen sowie Kolonialwaren zu soliden Preisen.

# Inventur-Räumungs-Verkauf

Mit dem heutigen Tage beginnt mein

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Die Preise für sämtliche Artikel sind so gewaltig herabgesetzt, daß sie allenthalben Aufsehen erregen müssen. Man umge die selten wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit hinreichend aus.

Sie stannen über die enormen Vorteile!

Besonders vorteilhaft für Einkäufe zur Konfirmation!

Sich empfehle u. a.:

**Herren- Ulster und -Paletots**  
 sonst 14.50 jetzt **11.75**  
 sonst 19.75 jetzt **14.50**  
 sonst 22.50 jetzt **17.50**  
 sonst 28.50 jetzt **21.00**  
**Herren-Anzüge**  
 jetzt nur **7.50**  
 sonst 15.50 jetzt **11.90**  
 sonst 23.00 jetzt **16.75**  
 sonst 32.00 jetzt **23.50**  
**Ein Posten Anzüge**  
 englische Art, im Winter zurückgekehrt, regulärer Preis bis 40.00 Mk.  
 jetzt **30.00 bis 13.75**  
**Knaben-Anzüge**  
 grau gestreift, mit Kammelschnecken  
 sonst 4.50 durchweg jetzt **2.90**  
 blau Kammgeart, offen, mit Kammelknöpfen  
 sonst bis 9.90 durchweg jetzt **6.95**  
**Winter-Joppen**  
 zweifach und Sportform  
 statt 7.75 jetzt **5.85**  
 statt 12.75 jetzt **9.75**

**Damen- Konfektion**  
**Abendmäntel**  
 1. statt 17.50 . . . . . jetzt **12.75**  
 2. statt 21.75 . . . . . jetzt **15.50**  
**Tuchmäntel**  
 3. statt 29.50 . . . . . jetzt **17.75**  
**Kostüme**  
 elegante Ausführung  
 Wert bis 21.50 . . . . . jetzt **11.75**  
**Tuch-Kimonos und -Mäntel**  
 elegant garniert  
 Wert bis 21.50 . . . . . jetzt **10.50**  
**Schwarze Tuch-Paletots**  
 im Preise erheblich ermäßigt.  
**Golfjacken**  
 1. statt 10.00 . . . . . jetzt **6.75**  
 2. statt 12.00 . . . . . jetzt **8.75**  
**Sommer-Kimonos**  
 zum Ausführen . pro Stück **1.50**  
**Kinder-Paletots**  
 für das Alter von 8 bis 12 Jahren  
 Wert bis 9.25 jetzt pro Stück **4.75**  
 in dunkelblau statt 7.50 jetzt **3.75**

**Schuhwaren**  
**Damen-Schnürstiefel**  
 neueste Form, Derbyschnitt, m. Lauffappe und Preßfalten . **4.90**  
**Herren-Zugstiefel**  
 Wildschleder, holzgenagelt . **3.70**  
**Herren-Schnürstiefel**  
 Wildschleder, holzgenagelt . **3.80**  
**Herren-Schnallenstiefel**  
 Wildschleder, holzgenagelt . **3.90**  
**Schwarze und weiße Ballschuhe**  
 von **1.45** an  
**Kinder-Schnürstiefel**  
 aus kräftigem Boy- und Chevreulleder . . . . . **1.95**  
**Damen-Kamelhaartuchschuhe**  
 Paar **98** j  
**Damen-Kamelhaartuchschuhe**  
 starke Fells- und Ledersohle **1.95**  
**Kinder-Plüschpantoffel**  
 mit extra harter Füllsohle **48** j  
**Kinder-Fellschnallenstiefel**  
 Lederbesatz ringsherum, auskräftig . . . . . **1.95**  
**Auf Winter-Schuhwaren**  
 trotz der sehr herabgesetzten Preise noch **Extra-Rabatt von 10 Prozent!**

## Pelz-waren

**Schwarz Kanin** | **Imit. Hermelin** | **Nutria-Kanin**  
 statt 1.95 . . . . . jetzt **95** j | statt 2.25 . . . . . jetzt **1.45** | statt 8.50 . . . . . jetzt **5.75**  
 statt 4.25 . . . . . jetzt **2.95** | statt 5.75 . . . . . jetzt **3.75** | **Marder-Pamih**  
 statt 5.75 . . . . . jetzt **4.25** | statt 9.50 . . . . . jetzt **4.75** | statt 19.75 . . . . . jetzt **16.75**  
 statt 8.75 . . . . . jetzt **6.25**  
**Elektrik-Kanin** | **Echt Astrachan-Krawatten** | **Plüsch- und Krimmer-Garnituren**  
 mit reicher Kapuze- und Schweifgarnierung | statt 8.75 . . . . . jetzt nur **3.25** | **ganz bedeutend billiger**  
 statt 29.50 bis 19.75 |  
 jetzt **17.50 16.00 bis 11.50** etc.

# Adolph Michaelis

Natzwageplatz 1, an der Fontäne.

**Wilhelmstadt**  
**Blumenkohl**  
 Kopf von 15 Pf. an  
**Apfelsinen**  
 große Frucht, Dutzend von 30 Pf. an  
**Äpfel**  
 gute gesunde Bohnen  
**Speisefartoffeln**  
 10 Pfund von 30 Pf. an  
**Molkereibutter**  
 Stück von 70 Pf. an  
**Oivenstetter Str. 47**  
 Ecke Fräsestraße

**Wohnungs-Gesuch!**  
 Für 25 Teilnehmer an einem Interimsturnier wird für die Zeit vom 14. Januar bis 7. März  
**mobilierte Wohnung**  
 in der Nähe des Hauptbahnhofs gesucht. Die Wohnung wird nur an je vier Tagen der Woche, und zwar vom Dienstag bis zum Freitag in Anspruch genommen.  
 Offerten sind zu richten an den Konsumverein für Magdeburg u. Umg., Magdeburg, Rogauer Str. 31.

**Freireligiöse Gemeinde**  
 am Sonntag den 5. Januar 1913, von 3 Uhr nachmittags an, im Gemeindehaus, Rogauer Str. 1.  
**Freireligiöse Gemeinde**  
 am Sonntag den 5. Januar 1913, von 3 Uhr nachmittags an, im Gemeindehaus, Rogauer Str. 1.

**Stephanshallen**  
 - Dr. Rich. Fraherz -  
 Abends 8 Uhr 199  
**Variété-Vorstellung.**  
 Einzig begabtes Programm für Familien-Abende.  
**Gommern.**  
 Kleiner weicher Kuchen und Gebäckstücken gratis  
**zum Neuen Jahre.**  
**Tietge.**

**Burg**  
**R.L.**  
**Roland-Lichtspiele**  
 Direction Waldemar Krüger.  
**Am Samstag: Neuer Spielplan**  
**Dämon Spiel** Drama in 2 Akten  
 Lucie ist eigenkinnig Ein billiges Getränk  
 ein Schwank komisch  
 Unvergängliche Treue, realistische Handlung  
 Am Mittelmeer Illustrierte Wochenschau  
 herrliches Naturgemälde aktuelle Begebenheiten  
 und diverse Schlager als Einlagen.

**Burg**  
**Palast-Theater.**  
 Ein Programm, welches die Prädikate erstklassig, unerreich, musterhaft und konkurrenzlos verdient!  
 Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen; Verstehtes aber spricht der Menge zu. Das Gute zu erkennen, ist Gewinn. Der nimmer uns entziehen werden kann. Goethe.  
**Wochenbericht des Palast-Theaters**  
**Das Fest beim Sheriff** hochaktuell wie immer.  
**Die Nordkarpathen** ergreif. Drama aus dem Westen.  
**Ein Wunderfächer** prächt. Naturaufnahme  
 origin. humoristischer Schickel.  
**Ein Mieter für möbliertes Zimmer gesucht**  
 u. komfortable Post.  
**Leben und Tod**  
 ein spannend. Schauspiel aus dem Leben in 2 Akten.  
 Aus der Gammont-Goldserie: Szenen aus dem Leben.  
**Spielfieber**  
 großes packendes Drama aus dem Leben in 2 Abteilungen.  
**Dazu diverse Einlagen (bei Bedarf).**  
 In diesen aussergewöhnlichen und nur aus Stanznummern bestehenden Spielplan sieht recht starkem Besuch entgegen  
**Otto Wohlfarth.**

**Zum Kyffhäuser.**  
 Angenehmer Familien-Verkehr.  
 Neue Aufmachung.  
**Freitanz.**  
 Am Sonntag den 5. Januar:  
**Gratis-Verlosung eines Damen-Regenschirms.**  
 Freundschaft ladet ein 5638 Fr. Lorbeer.

**Bildungsausschuß Aschersleben.**  
**Einführung in die Biologie**  
 lautet das Thema, über welches Genosse Dr. Kurt Dising (Berlin) am 6., 9., 13., 16., 20. und 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Wilsches Lokal sprechen wird. Die Vorträge werden durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt. — Teilnehmerkarten sind bei allen Funktionären erhältlich. 194

**Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6**  
 Täglich Vorstellungen von abends 8 Uhr an.  
 Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kinder-Vorstellung.  
 Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. — Dienstag und Sonnabend: Programmwechsel. Die Direktion, W. Saubi.

**Hasen**  
 der große Braten von 2.50 an, Geflügel von 50 Pf. an, Kaninchen, Rebhühner und -küken 1.20, Gänse, Suppenhühner billig.  
**Car. Striebing, Große Diebstahler Straße 21. — Fernruf 5056.**

**Pfandleihgeschäft E. Knibbe**  
**jetzt**  
**Schmidtstraße 8, I. 190**

**Dankfagung.** 5638  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unersetzlichen Vaters, unsern unvergesslichen Sohnes, Schwieger-sohnes, Bruders und Schwagers, des Marzels **Albert Thiele** jagen wir hierdurch den Mitgliedern des Sozialdemokratischen Vereins, des Deutschen Bauarbeiterverbandes (Zahlstelle Ziesdorf), dem Arbeiter-Gesangverein (Männer- und Damenchor), auch allen Freunden und Bekannten für die Kranzspenden und das letzte Geleit unsern aufrichtigsten Dank. Insbesondere dankt Herr Dr. Kramer für die trostreichen und den Verstorbenen ehrenden Worte. Ziesdorf, den 2. Januar 1913.  
 Im Namen der Hinterbliebenen **Anna Thiele geb. Rollberg.**

**ZENTRAL THEATER**  
**Sensations-Erfolg**  
 der großen Pantomime  
**Gumurun**  
 nach der Inszenierung von Professor Reinhardt.  
 Der Komponist **Viktor Hollaender**  
 dirigiert sämtliche Aufführungen.  
 Durchschlagender Erfolg der erstklassigen Spezialitäten:  
**Scotts :: Hanlons :: Heinen**  
 Kaiserl. russ. Ballett-Truppe  
 Am Sonntag 3 1/2 Uhr:  
**Kleine Preise!**  
**Gumurun**  
 unter persönlicher Leitung Viktor Hollaenders und die Spezialitäten. 81

**Circus Charles**  
 Magdeburg  
**Heute Sonnabend: Neues Programm!**  
 Mit Charles:  
**Löwengruppe**  
 H. Wagner:  
**Tigergruppe**  
 prolongiert!  
**Sonnabend und Sonntag**  
**2 Vorstellungen**  
 10 bis 2 Uhr:  
**Tierschau.**

**WEISSE-WAND.**  
 Der neue Spielplan enthält außer dem  
**grossen Schlager**  
 noch das Drama  
**Durch Kinderhände.**  
 Ein äußerst spannendes, mitreißendes Bild.  
 Hierzu das übrige reichhaltige Programm.

**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend den 4. Januar  
**Rathan der Weiße.**  
 (Schülerkarten haben Gültigkeit).  
 Sonntag Anfang 3 Uhr  
**Die kleine Hoheit.**

**Fürstenhof-Theater**  
 Dir. Müller-Lipart.  
 Eing. Prälaterstraße.  
 Heute  
 zum erstenmal  
**Der Glockenguß**  
 zu Breslau  
 mit Schauspieler  
 i. d. u. g. Bern.  
 Gastsp. Fritz Werner  
 vom Stadttheater Danzig  
 Vorzugst. gef.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 3.

Magdeburg, Sonnabend den 4. Januar 1913.

24. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

rz. Wegen Verleumdung des Kronprinzen ist am 24. April vom Landgericht Bochum der Parteiführer Genosse Linus Scheibe zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. In einer Wahlversammlung am 3. Dezember 1911, nachdem vorher der Kandidat Hamme gesprochen hatte, ergriff auch Scheibe das Wort, streifte die Marokkopolitik und die Kritik des Kronprinzen an der Politik des Reichsanwalters und nahm dabei auf die Jugend des Kronprinzen Bezug. Das Urteil hat angenommen, daß der Angeklagte in der Absicht der Ehrverletzung böswillig und mit Verleumdung den Kronprinzen beleidigt habe, denn als 1902 der Kronprinz sein bekanntes Insektarium in Oels veröffentlicht habe, sei er bereits 20 Jahre alt gewesen, und wenn ein Mensch in diesem Lebensalter einem unreifen Knaben gleichgestellt werde, so sei dies beleidigend. Die Revision des Angeklagten, die unzureichende Feststellungen des strafbaren Tatbestandes im Sinne der Novelle vom 17. Februar 1908 rügte, wurde vom Reichsgericht verworfen.

**Streitbrecherlieferungsverträge und Urheberrecht.** Der Streitbrecheragent Heßberg (Wanfenese) hatte den Redakteur des „Volksblattes“, Genossen Koenen, wegen des Abdrucks der Heßbergischen Streitbrecherlieferungsverträge angeklagt und auch bei der Staatsanwaltschaft die Klageerhebung wegen Verletzung des Urheberrechts erreicht. Die Strafkammer in Halle kam seinerzeit jedoch zur Freisprechung. Inzwischen ist nun die schriftliche Artikelbegründung erschienen, die einige für die Presse wichtige Feststellungen über den Begriff Schriftwerk im Sinne des Urheberrechts enthält. Der wesentlichste Absatz der Begründung lautet:

Dem Angeklagten ist zur Last gelegt, durch die Wiedergabe der Verträge gegen die Vorschriften der §§ 1, 11, 15, 38 des Reichsgesetzes vom 19. Januar 1901 betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst verstoßen zu haben, da diese Verträge nach den von dem Kaufmann Heßberg verfaßten und regelmäßig in seinem Betriebe benutzten Formulare abgeschlossen seien. Heßberg hat auf Grund des § 45 des zitierten Gesetzes Strafantrag gestellt.

Der Angeklagte, der bestritt, daß Heßberg Verfasser der Vertragsformulare sei, hat zugegeben, daß er als Redakteur des „Volksblattes“ den Abdruck des oben wiedergegebenen Artikels veranlaßt habe. Nach seiner unwiderlegten Behauptung hat der Angeklagte nicht Formulare zu Verträgen veröffentlicht, sondern die Urkunden über die von Heßberg und anderen tatsächlich abgeschlossenen Verträge. Vertragsurkunden sind aber keine Schriftwerke im Sinne des § 1 ziti. Gesetzes. Jedenfalls konnte bei dieser Sachlage der Angeklagte, wie er getan, annehmen, daß eine etwaige ausschließliche Verfügung des Urhebers zur Vertriebsfähigkeit und gewerbsmäßigen Verbreitung des fraglichen Schriftstücks nicht mehr bestände. Der Angeklagte war daher freizusprechen.

Gegen das Urteil ist übrigens Revision angemeldet, so daß das Reichsgericht sich ebenfalls zu der Frage äußern muß. Die Revision ist nur von dem Nebenkläger Heßberg eingelegt. Die Staatsanwaltschaft hat sich mit dem Freispruch abgefunden und daher ist wohl zu erwarten, daß auch das Reichsgericht nicht anders entscheidet.

## Provinz und Umgegend.

### Bildungsausschuß des Kreises Wanzleben.

Am Dienstag den 7. Januar beginnt in Lemsdorf ein Vortragskursus des Privatgelehrten Kurt Wising (Hermendorf) über „Einführung in die Biologie“ (Lebenskunde). Der Kursus umfaßt sechs Abende.

Ferner findet ein vier Abende umfassender Kursus in Fernerleben statt, der am Mittwoch den 8. Januar beginnt. Karten zu beiden Kursen sind bei den Kassierern der Gewerkschaften zu haben. Wir hoffen, daß auch die umliegenden Orte sich an den Kursen beteiligen. Die Vorträge werden unterstützt durch Lichtbilder. (Siehe Inserat morgen.)

Der Bildungsausschuß.

### Die deutsche Bromkonvention.

Die neue Deutsche Bromkonvention, Stuttgart-Neudamm, wird mit frisch „gefestigten“ Grundlagen in das neue Jahr hinübergeführt. Bekanntlich ist es vor kurzem gelungen, nach langwierigen Verhandlungen die Konvention um drei Jahre zu verlängern. Brom ist ebenso wie Chlorammonium Nebenprodukt der Kali-Industrie. Das Karnaallit hat einen Gehalt an Brom von etwa 0,3 Prozent. Das Brom geht fast völlig in die Endlaugen mit über und wird dort auf die verschiedensten Arten herausgeholt. Die Endlauge ist in der Kali-Industrie überhaupt ein Kapitel von großem öffentlichem Interesse. Bekanntlich entstammt sie als Rest aus der Verarbeitung der Kalialauge zu sogenannten Konzentrieren, von denen Chloralium das wichtigste ist. Die Hochsalze sind entweder Karnaallit oder sogenannte Hartkälze. Nach diesen beiden Arten der Kalialauge werden die Kalibergwerke in Karnaallit- oder Hartkälzwerke getrennt. Das Nebenprodukt der Kali-Industrie, also die Endlauge, die nach der Konzentrierung des Salzes übrigbleibt, hat für die Öffentlichkeit deswegen großes Interesse, weil das In- und Ausströmen der Flüssigkeiten durchaus nicht zuträglich ist und auch sonst zur Verunreinigung der Wassermasse beiträgt.

Wir haben heute schon Industrien, in denen es keine nennenswerten Produktionsreste mehr gibt. Aus ihnen werden Nebenprodukte erzeugt. Welche Entwicklung diese Ausnutzung des letzten Restes nehmen kann, zeigt uns die Verarbeitung der Steinkohle, aus welcher Gas, Teer, eine Menge Medikamente, Anilinfarben und sonst noch alles mögliche herausgeholt wird.

In der Kali-Industrie ist man noch nicht so weit, die Produktionsreste fliegen gemein in erheblichen Mengen in die Gasse. Wie wir schon oben sagten, gehört zu den wenigen Nebenprodukten der Kali-Industrie, die aus den Produktionsresten herausgeholt werden, einmal das Brom, zum andern das Chlorammonium. Beide Produkte sind in Konventionen gegen „ruinöse“ Preise geschützt. Die Deutsche Bromkonvention wurde erst im November 1909 wieder erneuert, und zwar auf 3 Jahre. Mit dem 1. Januar 1913 wäre die Konvention am Ende gewesen. Die Gefahr wurde für die Interessenten vermindert, weil mir der Umbildung des Kaliumbromids durch die Gesetzgebung die ganze Basis der Bromkonvention sich verschob. Zur Hauptgefahr wurde, daß die amtliche Verteilungsstelle der Quoten für die Kali-Industrie vom Januar 1912 an zweite und dritte Schächte als neue Kalibergwerke anerkannte. Diesen Schächte „Kalimerte“ mußte nun natürlich auch in der Bromkonvention eine Quote zufließen. Im Frühjahr ging man noch nicht auseinander, weil die Kalibergwerke auch mit der Einschätzung ihrer Kaliverte durch die Verteilungsstelle nicht zufrieden waren und die hinsichtlich zulässige Verwertung einlegten. Die Verurteilungen sind in den Monaten darauf erledigt worden. Jetzt hatten die Bromkonventionen

wieder freie Bahn. Der Kampf um die neue Konvention hat monatelang getobt, einzelne Werke schlossen inzwischen sogar schon Außenverträge. So waren es z. B. die Hallischen Kaliwerke, die unter Nichtbeachtung der Konvention mit der Köpenicker Nitratfabrik einen Vertrag abschlossen. Die Konventionsfreunde haben es trotzdem fertiggebracht, die Hallischen Kaliwerke zuletzt doch noch ihrer Vertretung anzuschließen.

Die Deutsche Bromkonvention ist um 3 Jahre verlängert, doch steht den Gesellschaften ein früheres Kündigungsrecht zu, falls ihre jegliche Abgabenteilung sich infolge Zutritts neuer Werke um mehr als 20 Prozent ermäßigt. Für die Beteiligung hat man die von der Verteilungsstelle für die Kali-Industrie endgültig festgesetzten Beteiligungsziffern als Grundlage angenommen. Der Deutschen Bromkonvention gehören sämtliche Bromproduzenten an. Im Aufsichtsrat sind der preussische Fiskus, die Solwaywerke, die chemischen Fabriken Leopoldshall, Großherzog von Sachsen, Westeregeln, Neustadt, Wurba und Krügerhall vertreten. Das „nationale Unglück“ billiger Brompreise ist dem deutschen Volke wieder einmal erspart geblieben.

**Burg, 3. Januar.** (Die Gaskonjunktur.) welche glauben, berechtigten Grund zu Klagen zu haben über Uebelstände bei der Entnahme von Gas zu Leucht- oder Kochzwecken, können ihre Klagen sofort beim städtischen Gaswerk, Blumenhaller Straße, schriftlich einreichen. Die Anstalt verspricht baldige Abstellung der Unregelmäßigkeiten. Auch die kleinen Abnehmer, die das Gas durch Automaten beziehen und vielfach klagen, daß die Automaten das versprochene Quantum Gas nicht liefern, können ihre Beschwerden dort anbringen.

— (Schlechte Ausrede) hatten drei Arbeiter, als sie, mit einem schweren Sack beladen, von einem Polizeibeamten angehalten wurden. Sie gaben an, den Sack, in welchem sich eine schwere eiserne Kinnsteinsplatte und Eisenteile befanden, auf dem Güterbahnhof gefunden zu haben. Der Träger des Sackes wurde verhaftet. Ebenfalls verhaftet wurde ein Dieb, welcher sich bei mehreren Uhrmachern Ketten und Uhren vorlegen ließ und hierbei einzelne Stücke entwendete. Er war im Besitz eines Nades, Marke „Möwe“ Nr. 119372. Man glaubt, daß auch dieses gestohlen ist.

— (Eine Lehre für Hausbesitzer) möge folgende kleine Begebenheit sein: Vor Vierteljahresfrist kam ein hiesiger Landmann nach Burg, eine Wohnung zu mieten. Bei der herrschenden Wohnungsnot kein leichtes Unterfangen. Doch ein Hausbesitzer war eigen war. „Ander hat ich nicht“, so hallt es trotz dem Wirt entgegen. Zu dir mein Mann, das war die Antwort, welche der ob des guten Wickers ireudig bewegte Hauswirt gab. Der Biedermann kam mit Kisten und Kästen. Weil Stellung nicht da, so wanderte alles in die Wohnung. Da wurde dem Wirt wohl etwas bange. Und als er sich bei Nacht befand, da waren Kinder wohl nicht da, aber Kaninchen und Frettchen hauchten in halber Eintracht in Küche und Stube. Dies war denn doch zu bunt. Im Jahreswechsel konnte unser Landmann wieder ziehen. Wie viele Wirt lassen sich hierorts betören, wenn Leute keine Kinder haben. Und wie oft haben sie hinterher den Schaden. Ob eine Familie mit Kindern die Wohnung in solchem Zustand hinterlassen hätte, wie jene da?

**Halberstadt, 3. Januar.** (Stadttheater.) Spielplan vom 5. bis 10. Januar. Sonntag 3 Uhr: Der gestiefelte Kater; 7½ Uhr: Autoleichen. — Dienstag 8 Uhr: Autoleichen. — Mittwoch 8 Uhr: Die Rabensteinerin. — Freitag 7½ Uhr: Weh dem, der lügt.

**Neuhaldensleben, 3. Januar.** (Kampfesweise der Gewerksvereiner.) In der bürgerlichen Presse wurde folgender Bericht veröffentlicht:

Bei der letzten Stadtverordnetenwahl ist es uns gelungen, unsern Kollegen Heinrich Ballbraun vom Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter durchzubringen. Er hat den Sieg über die Genossen davongetragen, die zwei Sitze verloren haben. Darüber herrscht natürlich helle Lust im roten Lager, und sein Mittel ist den Herren schlecht genug, um sich an unsern Kollegen zu rächen. In den Fabriken, wo sie die Mehrheit haben, drangsalieren sie unsre Kollegen auf schamlose Weise. Die Milchhändler und kleinen Geschäftsleute, die nicht sozialdemokratisch gewählt haben, werden hohlfotiert. Selbst in den Konsumvereinen wird mit allen möglichen Mitteln gegen die Verkäuferinnen vorgegangen, deren Väter bürgerlich gewählt haben. Am meisten hatte unser Kollege Wolf zu leiden, der am Tage der Wahl Schlepperdienste leistete. Derselbe ist von Verbänden mehrfach tadelnd bedacht worden. Wenn die Genossen glauben, daß sie auf diese Weise uns betören wollen, so befinden sie sich auf dem Holzweg. Wir haben erkannt, daß unsere Handlungsweise die allein richtige ist, und werden auch für die Zukunft unsre Schuldigkeit so tun, wie es das Interesse der Arbeiter und das Ansehen unsrer Organisation erfordert.

Dieser Bericht trotz von Unrichtigkeiten und Verdrehungen, daß selbst Mitglieder des Gewerksvereins daran Anstoß genommen haben und nach dem Tater fahnden, der solch Gerüchtel in die Zeitung gebracht hat. Zu bemerken ist: Als kurz vor der Wahl in der „Volksstimme“ die bürgerlichen Kandidaten bekanntgegeben wurden und hinter dem Namen Ballbraun „Hilfs-Dunderlöffel Gewerksvereiner“ stand, haben sofort die übrigen Gewerksvereiner dagegen protestiert. Wäre gegen ihren Willen von den Bürgerlichen als Kandidat aufgestellt worden, sie seien weit davon entfernt, sich als Stimmwischler benutzen zu lassen. Heute jubeln die Gewerksvereiner, daß die Rollen unterlegen sind. Und das Drangsalieren in den Fabriken! Neben uns einmal die Albrechtische Fabrik. Mit welchen Mitteln dort für die bürgerlichen Kandidaten gearbeitet worden ist; wie dem, der gegen den Stadler lebt! Erst die Tage vor Neujahr lag dort ein Arbeiter aus dem Betrieb, der nach seiner Überzeugung gewählt hatte. Betreffs des Postens sollen die Herren ein einmal vor ihrer eigenen Tür stehen. Hat man nicht von bürgerlicher Seite den kleinen Handwerksmeistern, Geschäftsreisenden usw. mit wirtschaftlichem Ruin gedroht, falls sie nicht zur Wahl gingen und den Sieg der Bürgerlichen verhinderten? Selbst der Konsumverein, der dem Mitteldeutschen allgemeinen Verband angehört, mußte schon in den Wahlkämpften herhalten. Was aber in dem Bericht gesagt wird, ist allem die Krone auf. Es ist eine grobe Unwahrscheinlichkeit, daß die Verkäuferinnen irgendwie darunter zu leiden hätten, wenn ihre Väter bürgerlich gewählt haben. Der Geschäftsführer ist ein Kaufmann, der Vorsitzende des Aufsichtsrats ein Fabrikbesitzer; ihnen will man den Vorwurf der Parteilichkeit machen! Oder will man den Konsumverein nur darum, weil er eben Konsumverein ist, gut florieren und immer mehr Anhänger gewinnt, diskreditieren? Zu guter Letzt der „Kollege“ Wolf. Für die Bürgerlichen ist er am Tage der Stichwahl Spießbürger gelaufen; von der aufgeklärten Arbeiterschaft wird er nicht mehr rnit genommen. Wolf muß immer dabei sein; auch bei andern Angelegenheiten, wenn es heißt, Bierbrauer und Scharfwinde in Nahrung zu geben, fehlt er nicht. Das gute Verhältnis zwischen der Organisation der Gewerksvereiner und dem Lederarbeiterverband in wirtschaftlichen Fragen wird hoffentlich nicht durch die Stillschaltungen des Herrn J. C., der jedenfalls keine Schreimut

nicht mehr meistern konnte, getrübt werden. Die Gewerksvereiner in ihrer Gesamtheit werden hoffentlich auch dafür sorgen, daß der Wahrheit die Ehre gegeben wird.

**Neudamm, 3. Januar.** (Karl Wendemuth.) Am Neujahrstag, nachmittags 5 Uhr, ist wieder einer der Alten heimgegangen. Mit ihm ist einer der Gründer unsrer Bewegung aus unsrer Mitte gerissen. Mitte der 70er Jahre wurden durch einige Zugereiste die Anfänge einer Organisation gemacht. Die Entwicklung ging sehr langsam vor sich, und als man glaubte, einen kleinen Stamm zu haben, kam im Jahre 1878 das Sozialistengesetz und die meisten fielen dem Wege ab. Karl Wendemuth hielt mit einigen aus. Kaum war das Ausnahmegesetz in Kraft getreten, als auch einige Ausgewiesene nach hier kamen. Einige fanden Arbeit, andre kamen auf ihrer Irrfahrt hier durch und mußten unterstützt werden. Es ist der kleinen Schar unzulänglich schwer geworden, manchen ohne Zehnpennig gehen zu lassen. Durch die Ausgewiesenen erfuhren die Genossen, wie das Ausnahmegesetz gehandhabt wurde. Recht bescheiden war die Stimmenzahl, die auf den ersten Arbeiterkandidaten abgegeben wurde. Der Kampf um die neue Weltanschauung war sehr schwer und das kleine Häuflein Getreuer wollte manchmal verzagen; die Hoffnung hielt sie aber aufrecht. Als das Sozialistengesetz fiel und die Bewegung sich ausbreitete, hat der Vorstorbene immer in den vordersten Reihen gestanden. Die Arbeiterbewegung ist ihm für sein allzeit manhaftes Eintreten zu großem Danke verpflichtet, insbesondere seine Berufskollegen. Bei jeder Lohnbewegung der Maurer gehörte er zu den Leitern. Sein stilles, bescheidenes Wesen war eine Gewähr für sein allzeit rechtliches Handeln. Bis vor kurzem war er Verbandskassierer. In den letzten Jahren zwang ihn ein hartnäckiges Lungenleiden, nicht mehr in der gewohnten Weise im Dienste der Arbeiterbewegung tätig zu sein. Seit einigen Jahren konnte Karl Wendemuth auch seinem Beruf als Maurer nicht mehr nachgehen. Am 6. September v. J. kam er ins Krankenhaus, wo eine Operation, die ihm Linderung verschaffen sollte, vorgenommen wurde. Als ich ihn am Sonntag nachmittag besuchte, fühlte er sich vollkommen wohl und dachte wohl nicht an sein so baldiges Ende. Mit Interesse folgte er der Unterhaltung. Zuletzt gab er mir noch einen Gruß an alle Bekannten auf, den ich hiermit übermittele. Des Schicksals Hand hat schwer auf ihm gelastet, in den besten Jahren starb ihm seine Frau, Krankheit in der Familie und Not hielten oft Einkehr. Erst 59 Jahre alt, ist er aus dem Leben geschieden; er hätte so gern noch mehr vom Wachsen der Bewegung gesehen. Seinen Leichnam werden wir am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom städtischen Krankenhaus aus der Erde übergeben. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden!

**Stuttgart, 3. Januar.** (Das Gutachten der Geologischen Landesanstalt) unterzeichnet zwei Senkungsvorgänge. Einmal einen allgemeinen, der das ganze Gebiet des fiskalischen Abbaues umfaßt und der in dem Gutachten „in allgemeinen als weniger erheblich“ bezeichnet ist. Dann innerhalb der ersten Senkung eine zweite, die in Form einer schmalen, sich mehr und mehr allmählich vertiefenden Rinne spitzwinklig zum Streichen der Grubenbaue durch das Stadtgebiet verläuft. Die allgemeinen Senkungen erklärt das Gutachten dadurch:

daß sich die Grubenbaue größtenteils von Leopoldshall her mit Laugen füllten und daß durch die noch nicht gänzlich gefättigten Laugen den Salzpfeilern etwas Chlorammonium entzogen wurde. Derselbe Vorgang der Entnahme von Chlorammonium wiederholte sich während des Aufstehens von Neustadt. Es muß dabei jedoch berücksichtigt werden, daß die Entnahme von Chlorammonium aus den Karnaallitpfeilern zum Teil wieder durch Ausfüllung von Steinsalz ersetzt wurde, da die mit dem Kalialauge in Verbindung tretenden Lösungen jedenfalls (?) an Steinsalz gefättigt waren. Im übrigen sind die alten Baue dicht mit Steinsalz und andern Materialien verfestet, so daß die Gefahr der Bildung von Tagebrüchen und Erdfällen gänzlich ausgeschlossen erscheint.

Es ist ein magerer Trost, daß Tagebrüche und Erdfälle nicht zu befürchten sind. Es wird in Stuttgart wenig Personen geben, die diese im Ernst erwarten haben. Die Befürchtungen gehen vielmehr dahin, daß die langsamen Senkungen mit allen ihren übeln Folgeerscheinungen noch lange andauern werden. Diese sehr begründeten Befürchtungen erhalten nur noch neue Nahrung durch das, was das Gutachten verschweigt. Es verschweigt nämlich den ausschlaggebenden Umstand, daß die einströmenden, noch nicht gänzlich gefättigten Laugen auch wieder ausströmen, daß deshalb ein ständiger neuer Zufluß ungefättigter Laugen und damit ein fortgesetztes Auflösen der Pfeiler erfolgen muß. Es verschweigt ferner den sehr wesentlichen Umstand, daß in die Höhe des S.-d.-Schicht-Schachtes seit seinem Bestehen pro Minute 400 bis 500 Liter ganz schwacher Sole fließen, die — da sie ja auch wieder abfließt — auf die Dauer ganz beträchtlich zur Zerstörung der Pfeiler beitragen muß. — In bezug auf den zweiten Senkungsvorgang, die schmale Rinne tieferer Senkungen, die besonders Wendemuth und Markt betreffen, äußert sich das Gutachten dahin, daß die Ausgangsstelle dieser Hauptsenkungen höher liegend zu vermuten war, als die dortigen Baue des Kalialagers.

Es war anzunehmen, daß von oben her noch nicht völlig an Steinsalz gefättigte Laugen in geringen Mengen durch den Gipshut und die Klüfte der Hauptanhäufungen an das Ausgehende des jüngeren Steinsalzes gelangten und hier an seiner Basis in heftigstem Umfang Steinsalz lösten. Es konnte sich nach den Untersuchungen nur um die Einwirkung geringerer Mengen und dazu schon zum Teil gefättigter Lösungen handeln.

Das Gutachten fährt fort, daß die beiden vorgenommenen Tiefbohrungen diese Annahme bestätigt haben. Die Bohrung 1 (am Brandhof) habe ergeben, daß das jüngere Steinsalz ebenso wie das Tagelager völlig dicht und fest seien, im Steinsalz haben sich nicht die geringsten Spuren von Auflösungsvorgängen oder Druckerweichungen gezeigt. Die Bohrung 2 (an der Kirche), näher am Sattel, habe von 231 Metern an jüngeres Steinsalz in einer Mächtigkeit von 50 Metern durchteuft. Das Gutachten sagt:

Die Mächtigkeit dürfte ursprünglich aber vor den Auflösungsvorgängen noch etwas größer gewesen sein. In der Basis des jüngeren Steinsalzes zeigte sich eine fest zusammengebrückte Salzschlammenschicht von 3 Metern Stärke. Der Salzschlamm stellt offenbar die Residuen (Nebenbleis) des an seiner Basis aufgelösten jüngeren Steinsalzes dar. Das Steinsalz darüber war vielfach zerdrückt, so daß kaum zusammenhängende Kerne gewonnen werden konnten. Ein Pohlraum selbst von geringen Dimensionen konnte weder im Tagelager noch im jüngeren Steinsalz, auch über dem Salzschlamm nicht, festgestellt werden. Das Salzgebirge und seine Schichten haben sich daher hier der Auflösung entsprechend dicht auf dem festen Untergrund aufgelagert. Nach Durchbrechung des jüngeren Steinsalzes ist ganz ungehörtes Gebirge durchteuft worden.

Danach ist also erwiesen, daß im Hauptentstehungsgebiet zwei getrennte Faktoren in Tätigkeit sind. Einmal das Einströmen von ungefättigter Lauge in die Grubenbaue und ihr Wiederaus-

strömen, dann die Auflösung des über den Grubenbauen liegenden jüngeren Steinsalzes. Eine besondere Beruhigung vermögen diese Tatsachen wohl kaum hervorgerufen. Das Gutachten sagt weiter: „Im Kalllager selbst steht das Bohrloch offenbar innerhalb eines völlig intakten Salzpfellers.“ Es ist bedauerlich, daß die Bohrung gerade auf einen solchen Pfeiler getroffen ist. Hätte sie einen der „verfehten“ Hohlräume getroffen, hätte sie vielleicht wichtigere Aufschlüsse erbracht. Daß aber jener Salzpfeller noch völlig intakt ist, hat sich durch die Bohrung wohl kaum feststellen lassen. Die Bohrung vermag keinen Aufschluß darüber zu geben, wieviel von seiner früheren Stärke der Pfeiler bereits durch Auflösen eingeht hat. Das Gutachten schließt:

Die Befürchtung des Magistrats, daß unter Staßfurt Hohlräume liegen, die zu Tagebrüchen oder Erdfall Veranlassung geben könnten, mußte daher nach dem Ergebnis dieser im Gebiete der stärksten Senkung niedergebrachten Bohrung unbegründet erscheinen. Ebenjenseitig besteht auch für die Zukunft u. E. Grund zu derartigen Besorgnissen. Ueber den Zeitpunkt des definitiven Aufhörens der Senkungen lassen sich jetzt noch keine bestimmten Angaben machen.

Das Gutachten zerstört also die von nur wenigen Personen gehegte Befürchtung, daß unter Staßfurt sich große Hohlräume befinden, deren Zusammenstoß Tagebrüche u. dgl. hervorgerufen könnte. Es behauptet nicht und kann nicht behaupten, daß die Ursachen, die zu den bisherigen Bodenbewegungen geführt haben, aufgehört haben zu existieren. Sie bestehen vielmehr fort und werden also weiter dieselbe Wirkung wie bisher hervorbringen. Wenn diese Aussicht eine besondere Beruhigung bietet, der ist sehr anpruchlos.

Stendal, 3. Januar. (Schädliche Folgen sinnloser Preistreiberien) bei Verkäufen von Schanmischungen kamen beim Jahresabschluss der Aktienbrauerei Bürgerliches Brauhaus recht unliebsam zur Geltung. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von rund 39 000 Mark ab. Ein Sanierungsplan soll ausgearbeitet werden. Außer hohen Rohmaterialpreisen (Die sind doch seinerzeit auf die Konjunktur abgewälzt worden. D. V.) sind Ausfälle an Hypotheken bei Substantationen von Grundstücken und sonstige nicht einzutreibende Forderungen die Ursache. Letzteres ist auch wohl allein die Schuld, ersteres nur zur Beruhigung der Aktionäre angeführt.

(Eine Jannungsfrankenkasse) beabsichtigen die hiesigen Fleischermeister zu gründen. Da der Fleischergehilfen nur wenig am Urie sind, werden die Herren, um die erforderliche Zahl von Mitgliedern, wie sie die Reichsversicherungsordnung vorschreibt, zu erhalten, bei andern Gewerben nach Mitgliedern suchen müssen. Hoffentlich finden sie keine Unerfahrenen. Die Allgemeine Ortskrankenkasse ist die allgerneinsten für alle Versicherungsobligierten. In dieser erhalten die Mitglieder beachtenswerte Leistungen für ihre Beiträge. Verweise man die Herren gelegentlich auf ihr törichtes Beginnen.

Wernigerode, 3. Januar. (Die Vorkahn über den Chocharz.) Die Bahn Goslar-Klausthal-Dürode-Wulften-Göttingen ist gesichert, dagegen wird die von Northeim gewünschte Bahn Northeim-Seelen nicht gebaut werden. Die Landräte der Kreise Okerode und Northeim, die vor kurzem im Ministerium wegen der Baupläne vorstellig geworden waren, haben dort die Mitteilung erhalten, daß von

allen Plänen nur die Strecke Goslar-Osterode-Göttingen gebaut werden könne. Damit dürften die von Braunschweig, Harzburg, Nordhausen, Northeim usw. geförderten Harzahnprojekte vorläufig als gescheitert anzusehen sein.

## Kleine Chronik.

### Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben.

In Essen wurde am Mittwoch der Agent Köhl, der sich durch große Geldausgaben verdächtig machte, verhaftet. In seiner Wohnung fand man 60 Stück falsche Zwanzigmarkstücke, die auf elektrozooanischen Wege hergestellt waren. In Grevenbrück bei Essen wurde die Werkstätte der Falschmünzer entdeckt, und es gelang dort auch die Festnahme mehrerer Komplizen Köhls.

### Verbrannte Kinder.

Die Frau des Maschinisten A. aus der Hamburger Straße in Spandau wollte die Küche scheuern und hatte einen Kessel mit kochendem Wasser auf den Fußboden gestellt, als sie für einen Augenblick abgerufen wurde. Während der Abwesenheit der Mutter machte sich ihr zähriges Söhnchen an dem Gefäß zu schaffen und warf es dabei um. Das siedende Wasser ergoß sich über den Kleinen und verbrühte ihn am ganzen Körper. Die Mutter brachte das Kind nach dem städtischen Krankenhaus, wo es bald nach der Entlieferung unter entsetzlichen Qualen starb. — Während die Frau des Tagelöhners Klein in Hagenau einen Ausgang machte, waren ihre Kleinen allein im Zimmer zurückgeblieben. Dabei mußten sie Streichhölzer gefunden haben, die sie anzündeten. Das Bett, in dem sich die zährige Margarete befand, ging in Flammen auf, und das bedauernswerte Kind verbrannte. Die beiden andern Kinder wurden mit schweren Brandwunden bewußtlos von Nachbarn aufgefunden.

### Niejenunterjählung in Braunschweig.

Bei der Firma Gebrüder Loebbecke u. Co. in Braunschweig sind in der Zeit vom Dezember 1910 bis 1912 umfangreiche Depotunterjählungen von Effekten durch den Buchhalter Nurbach und vom Kaufmann Alexander Weber, Inhaber von Webers Majenbleiche in Braunschweig und Geschäftsführer einer bekannten Leinwandfabrik verübt worden. Nurbach ist von Weber dazu angeheuert worden, der vermutlich auch den Hauptanteil davongetragen hat. Die Unterjählungen wurden von den beiden Genannten dadurch ermöglicht, daß sie Auftrags- oder Depotfundencheine fälschten oder neu fabrizierten. Die Gesamtunterjählungen dürften sich auf etwa 4 500 000 Mark belaufen. Beide sind flüchtig geworden, wodurch die Angelegenheit erst zur amtlichen Kenntnis kam, weil die geschädigte Firma davon abgesehen hatte, Anzeige zu erstatten.

### Schreckensstat einer Wahnsinnigen.

In einem Hotel in Reichenberg in Böhmen wurde am 2. Januar der Finanzbeamte Franz Lang von seiner jungen Frau, die getrennt von ihrem Manne in Leipzig lebte und auf Besuch nach Reichenberg gekommen war, betäubt und erdürgt. Hierauf erschoss sie die Frau ihren zährigen Knaben und erhängte sich am Fensterkreuz.

### Drei Brüder als Mörder.

In dem elksässischen Orte Sulzern wurde am 1. Januar von drei Brüdern ein Mord begangen. In Sulzern brannte das Haus der Witwe Bernack ab. Zwischen den drei Söhnen der Witwe und einem Nachbar, einem Weber, bestanden seit geraumer Zeit Differenzen. Die Brüder glaubten, daß der Weber das Haus ihrer Mutter in Brand gesteckt habe und lauernten ihm auf, als er sich zur Arbeit begeben wollte. Sie fielen mit scharfgeschliffenen Beilen über ihn her und erschlugen ihn. Die drei Mörder wurden verhaftet.

### Briefkasten.

F. M., Salble. Daß man durch Grundbesitzablösungsscheine und derartige Spielereien nicht die tatsächlichen Machtverhältnisse der kapitalistischen Periode ändern kann, muß doch jedem Sozialisten einleuchten. Eine Ueberwindung der heutigen Machtverhältnisse — der bestehenden Klasse — kann nur durch die organisierte Klasse der Besitzlosen im Kampfe um die politische Macht erfolgen. Ähnliche Vorschläge, wie Sie uns solche von „Pöhlstraten“ einfinden, sind schon vorzeiten von wohlmeinenden Utopisten gemacht worden. Sie scheiterten, wie auch ihre neueste Spielart scheitern muß.

### Wasserstände.

Eger und Moldau.		Fall		Wuchs	
Jungbunzlau	30. Dezbr. + 0,62	31. Dezbr. + 0,50	0,12	—	—
Lain	+ 1,75	+ 1,33	0,42	—	—
Subweis	+ 0,48	+ 0,35	0,13	—	—
Prag	—	+ 1,08	—	—	—
Unirnt und Saate.		Fall		Wuchs	
Straußfurt	1. Jan. + 2,50	2. Jan. + 2,10	0,40	—	—
Weissenfels Untp.	+ 1,90	+ 1,68	0,22	—	—
Erztha	+ 3,32	+ 3,14	0,18	—	—
Altleben	+ 3,00	+ 2,80	0,20	—	—
Bernburg	+ 2,60	+ 2,45	0,15	—	—
Kalbe Oberpegel	+ 2,60	+ 2,60	—	—	—
Kalbe Unterpegel	+ 2,58	+ 2,38	0,20	—	—
Grizhne	+ 2,60	+ 2,43	0,17	—	—
Weibe.		Fall		Wuchs	
Deßau, Muldenbr.	1. Jan. + 1,40	2. Jan. + 1,30	0,10	—	—
Elbe.	30. Dezbr. + 1,05	31. Dezbr. + 1,36	—	0,31	—
Brandeis	+ 1,64	+ 1,70	—	0,06	—
Melnik	+ 1,58	+ 1,58	—	—	—
Leitmeritz	+ 1,52	+ 1,35	0,17	—	—
Müßitz	1. Jan. —	2. Jan. + 1,17	—	—	—
Dresden	+ 0,54	+ 0,34	0,20	—	—
Torgau	+ 2,95	+ 2,78	0,17	—	—
Wittenberg	+ 3,56	+ 3,66	—	0,10	—
Köhlau	+ 3,07	+ 3,23	—	0,16	—
Barby	+ 3,40	+ 3,49	—	0,09	—
Schönebeck	—	—	—	—	—
Magdeburg	2. —	3. + 2,88	—	0,07	—
Tangermünde	1. + 3,58	2. + 3,69	—	0,11	—
Wittenberge	+ 3,00	+ 3,08	—	0,08	—
Dömitz	+ 2,51	+ 2,50	0,01	—	—
Boizenburg	+ 2,51	+ 2,43	0,08	—	—
Hohnstorf	+ 2,55	+ 2,50	0,05	—	—
Lauenburg	+ 2,54	+ 2,50	0,04	—	—

\* Uffizig, 3. Januar. Pegelstand + 1,55 Meter. Vom Oberlauf werden 164 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeb. Zg.

**Total-Ausverkauf** wegen **Geschäftsaufgabe**

**C. Kriegsmann**

**Edel Hauptwache.** **Stoch Lager und große Auswahl:** Garbinen, Stores, Sandtücher, Tischtücher, leinene Bettlatten, Kleiderstoffe, Julettis, Bettfedern usw. sowie Herrengarderoben, Buchbinden. Preise teils für die Hälfte des Wertes.

Teile den wertigen Einwohnern von Neustadt mit, daß ich

**Morgenstraße 61**

am Sonnabend den 4. Januar ein

**Friseurgeschäft**

öffne. Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kunden bei soliden Preisen sauber zu bedienen.

Achtungsvoll

**R. Blix, Friseur.**

**Romane** Schaffstittel und Militärschube

zu verkaufen Krüßberg 23, S. Garbe, Büchelstraße 27.

**Geldnot**

ist das Uebel der jetzigen Zeit. Wollen Sie sparen, so sparen Sie am rechten Platz. In dem Spezialgeschäft erhalten Sie von

**Millionären**

Reisenden, Kavaliern, Doktoren nur wenig getragene reißwollene, viel auf Seide gearbeitete Sachen. Sie kaufen recht u. billig nur bei

**P. Fröhmann Breiteweg 87** :: 1 Treppe ::

Verkauft von:

Satto-Anzüge	1- und zweifig	10.00	bis	40.00
Schwalbenschwanz-Anzüge	von 1/2	7.00	bis	30.00
Gehrod-Anzüge	schwarz und andere	10.00	bis	45.00
Stad- u. Smoking-Anzüge	von 1/2	10.00	bis	45.00
Einzelne Hosen u. Sattos	von 1/2	3.00	bis	12.00
Mod. engl. Wäster	1- und zweifig	6.00	bis	30.00
Herbst- u. Winter-Überzieher	von 1/2	7.00	bis	30.00

**Niejenauswahl in Garderoben** für corpulente Herren

Gebe auf alle Waren in der **5 Prozent Rabatt!**

**P. Fröhmann** größtes Spezial-Geschäft in wenig getragenen Maßgarderoben am Fleete

**nur Breiteweg 87, 1 Treppe**

Große Abteilung für hochfeine neue Garderoben zu ermäßigten billigen Preisen.

**Der weiteste Weg lohnt!**

INO PUHONNY

Ein Pfund:	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk.
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

**Man erhält also für Eine Mark**

in Butter, in Palmona, in Palmin

**0.56 1.00 1.33**

**Pfund Speisefett**

**Papier und Tüten Kino-Salon Aschersleben** Düfferes Tor Nr. 6. Nur noch bis Dienstag das interessante Programm. Ab Mittwoch neues Programm.

**Billige Fleisch-Offerte.**

Rindfleisch 90—1.00, Schweinefleisch 1.00, Kalbfleisch 80 Pf., Schmalz, rein Speck und Flomen 1.00. Ferner Prima Wurstwaren billig.

**Franz Kirten, Budau, Thiemstraße 15.**

**Franz Schulze** Versand-Haus **66 Breiteweg 66** gegenüber Café Hohenzollern Eingang Fontäne. Fernsprecher 3713.

**Große frische Buschhasen** nur diesen Freitag und Sonnabend der große Braten nur **2.50 Mk.**

Sämtliches andre Wild und Geflügel. Safengefüße Stück 50 Pf., halbe 15 Pf.

**Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!**

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schubereme Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar. Verlangen Sie bitte nur Pilo!

**Neutral**  
**Barbier- u. Friseurgeschäft.**  
 Wilhelm Blum  
 Schönebeckstr. 7.  
**Dombräu**  
**Halberstadt.**  
 Kinderwagen, Korbwaren  
 Bürsten und Sellerwaren  
 Robert Hädicke  
 Gr. Dier-  
 dorferstr. 35.  
 Franke Klumpneri, Haus- u.  
 M. Jolite, Fischbrücke 24, T. 5029  
 Sämtl. Artikel z. Krankenpflege.

**Automaten u. Restaurants**  
**Café**  
 Klein Hohenzollern  
 Schwertfegerstr. 3  
 dicht am alten Markt  
 Elegante u. solide Bedienung.  
**Triumph-Automat**  
 Alte Ulrichstr. 2. Tel. 951  
 Curt Zacharias.

**Bäcker- und Konditoreien**  
 P. Radestock Bäcker, Konditor.  
 Jakobstr. 16

**Brauereien**  
**Bergschloß**  
 Aktien-Brauerei  
 Magdeburg  
 zu Neubaldensleben  
 ff. helles Bier, Malzbier  
**Sudenburger**  
**Brauhaus**  
 ff. helles u. dunkle Tafelbier  
 alkoholfrei  
 ff. Caramelbier.

**Vereins-Brauerei**  
 G. m. b. H.  
 Magdeburg-Neustadt  
 Magdeburger Planer  
 Engelhardt  
 Caramel- Bier.

**Brauerei Gommern**  
 Carl Döring  
 vorzgl. helles u. dunkle Biere  
 Spez. Caramelbier.  
 Bevorzugen Sie die  
 aus  
 der  
**Biere**  
 Dampf-Brauerei  
 C. Schreyer, Althaldensleben  
 Vorzüglich u. beliebt  
 sind  
**Lagerbier**  
**Caramelbier**  
 von  
**Schrader & Otto, Egeln**

**Drogen und Farben**  
**Friesen-Drogerie**  
 Wilhelmstadt  
 Inhaber Erich Brandt  
 Olivensiederstraße 47.  
 Albert Böhler, Breiweg 267  
 Lemsdorf, Neinstädterstr. 9.  
 A. Bethke Neht., Breiweg 253  
 Eisel Photographie Hohe-  
 pforte 69 Weinberg 27.  
 Bernh. Grubitz Drogerie  
 Breiweg 120.  
 A. Löschbarl Brei-  
 weg 265  
**Wilhelma-Drogerie**  
 Otto Freitag, Annasstr. 21  
 Olivensiederstr. 52  
 W. Hannemann Teleph. 3945.  
 Gustav Hubert Drogerie, Farben  
 Jakobstr. 16  
 Martin Kniese Breiweg 195  
 Ecke Leisterstr.  
 M. Lindner Lüneburgerstr. 40  
 Teleph. 5669.  
 Zirkus-Drog. Königsstr. 64

**Liköre, Weine**  
**Vogel & Co. G. m. b. H.**  
 Spirit-, Rum- und Likör-Fabrik  
**Weinhandlung**  
 gegründet 1849.  
 Kleinvorkauf  
 im Kontor  
 Brauehirschenstraße 2  
**R. G. Lienekampff**  
 Liköre, Spirituosen,  
 Fruchtsäfte  
 Detail-Geschäft a. Königshof  
 Jakobstr. 39  
 F. Peters Fernsprecher 4105.

**Manufaktur-, Weiss-, Modewaren**  
**Friedrich Gronau**  
 Jakobstr. 4. l.  
 Weiß-, Modewar., Konfektion  
 Teilzahl, ohne Preisauflage.  
 Aug. Wöhe Kurzwaren  
 Lüneburgerstr. 38.

**Margarine**  
 Verlangen Sie nur noch die  
 erstklass. Margarine-Marken  
**„Siegerin“**  
**„Palmato“**

**Möbelmagaz**  
**Heinrich Drube**  
 Gr. Dierdorferstr. 24  
 liefert ohne jeden Zweifel  
 die beliebtesten  
 Braut-Ausstattungen sowie  
 Einzeilmöbel zu bill. Preis.

**Seifen und Parfümerie**  
**Richard Imroth**  
 Spezial-Geschäft  
 für  
 Haus- und Toiletenseifen.  
 Fuchau.  
 Paul Teschee Schönebeckstr. 94a

**Cigarren und Tabake**  
**Taska-Cigaretten**  
 aus erstklassig. Tabaken. In Qualität  
 Taska-Cigaretten-Fabrik, Sternstr. 19.  
 Emil Freyer Cig.-Spz.-Goseln.  
 Breiweg 6.  
 Otto Godehardt, Inhaber Albert Eister  
 Cigarr., Lotterielose, Breiweg 104.  
 W. Holpert Cigarr. preiswert  
 Gustav-Adolfstr. 37  
 Karl Papp Tag-Cigaretten  
 Gr. Mühlstr. 8.

**Färberei u. Wäscherei**  
 Bevorzugen  
 Sie  
 Färberei und chem.  
 Reinigung  
**August Leis**  
 Tel. 1105  
 Läden in  
 allen Stadtteilen

**Fahrräder u. Nähmasch.**  
**Wilh. Rolle**  
 Sdbg., Halberstädterstr. 14  
**Sprechmaschinen**  
**Schallplatten.**  
 Beulecke, C. W. Knochen-  
 hauerstr. 29.  
 W. Lucas Breiweg 211, Emalier.  
 n. Vornicklungsanstalt  
 und Panther-Räder.

**Herrenartikel**  
**Frida Lucklum**  
 Lüneburgerstr. 36  
 Billigste Bezugsquelle  
 Hüte, Mützen, Kravatten  
 Hosenträger, Handschuhe  
 Herren-Wäsche.

**Lehranstalten**  
**Ferd. Simon's**  
 Handelsschule  
 Viktoriast. 2  
 gegr. 1870, Ratgeb. u. msonst.  
**Herm. Fix** Brei-  
 weg 122  
**Schreib-Institut**  
 Eintritt tägl. Erfolg garantiert

**Rackow's**  
 Handels-Akademie  
 Kaiserstr. 98-99, Prospekt umsonst.  
**Poehlmann's**  
 Sprachen-Institut  
 Alte Ulrichstr. 7, Prospekt umsonst.  
**Bruck's**  
 höhere Handelsschule  
 Wilhelmstr. 1  
 Auskunft, Prosp. umsonst.

**Zahnateliers**  
**Eugen Hopf**  
 Bahnhofsstr. 34  
 Sprechstunde 9-7, Sonntags 9-1 Uhr  
 Spez. Schmerzl. Zahnziehen  
**Fritz Kaiser, Zahnarzt**  
 in Antwerpen approbiert  
 Breiweg 36. Sprechzeit:  
 9-1 1/2 u. 3-6 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr  
**A. David** Olivensiederstr. 36, l.  
 Sprechz. 9-1, 3-6 Uhr.  
**Gg. Gentsch, Kaiserstr. 11, II.**  
 Vorbeck Alte Markt 17  
 Bhd. d. Krankenkassen.

**Neue-Neustadt**  
**Carl Bessel**  
 Cig.-u. Cigaretten-Spez.-Gesch.  
 98 Lüneckerstr. 112.  
**Friedrich Hartmann**  
 Schmidtstr. 56  
 Spez. Inletts, Bettfedern  
 Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.  
**Berta Mertens**  
 Putz- u. Modewaren-Geschäft  
 Lüneckerstr. 38.

**Gross-Salze**  
**Apollo-Theater**  
 Vornehmes Lichtspielhaus  
 Jeden Mittwoch und Sonn-  
 abend Programmwechsel  
**Curt Beyer.**  
**Adler-Apotheke**  
**Adler-Drogerie**  
 Feines Roggenbrot  
 W. Haseloff Manufaktur-, Modewar.,  
 Bettfed., Anzugstoffe.  
 A. Hieckthier Putz, Weiß-, Wasch-  
 handarbeiten, Hüte.  
 W. Schneider Uhren, Gold-, Silber-  
 waren, billige Preise  
 Otto Schulze Schuhwarenlager  
 billigste Bezugsqu.

**Gentlin**  
**Friedrich Sängers**  
 Getreide, Futter,  
 künstliche Düngemittel  
 Hüte, Mützen  
 Pelzwaren  
 W. Löwenthal Manufaktur-, Sam-  
 herr., Arb.-Konf.  
**Attenplathaus**  
 Eduard Kirchner Manufaktur-Kon-  
 fektion, Drogen

**Patent-Büro**  
**Magdeburger Patent-Büro**  
 Johannisberg 2. Tel. 5018  
 Erwirkung u. Verwertung  
 v. Patenten, Gebrauchsm.  
 Warenzeichen.  
 Pa. Referenzen  
 Roult. Zahlungsbeding.

**Schuhwaren**  
**Schuhwaren-Haus**  
 Wilhelm Berlin  
 Reelle Ware, sol. Preise  
 Altmarkt 28.  
 Burg  
 Staffurt  
**Tamm's Schuhhaus**  
 Mgdg.  
 Neustadt  
 Sudenburg  
 Wilhelmstadt  
 Aug. Förster Lederhandlung  
 Lüdisehofstr. 9-10

**Praktischer Wegweiser**  
 sich empfehlender Geschäfte  
 Besondere Beachtung  
 empfohlen  
 Geschäft wöchentlich  
 einmal

**Burg**  
**Zahnatelier**  
**Bruno Thews**  
 Dentist  
 Burg, Schartauerstr. 9  
**Carl Jass**  
 Breiweg 47  
 Hüte, Mützen, Pelzwaren  
 Schirme, Stöcke.  
 K. Bückner Brot- u. Feinbäckerei  
 Lüdendorferstr. 1.  
 Gg. Dünger Weiß-, Woll-, Tuche  
 Arbeitergardr.  
 H. Edeling Brot-, Feinbäckerei  
 Mühlstr. 1.  
 Wilh. Felsch Schürzen, Wollw.  
 Magdeb. Chaussee 45  
 Inh. Fr. Schröder  
 Kolonialwaren.  
 O. Herrmann Brot- u. Feinbäckerei  
 Mittelstr. 7.  
 Erich Hesse Papier- u. Schreibw.  
 Cigaretten, Cigaretten.  
 Gust. Hahn Back- u. eiekt. Betrieb  
 Berlinerstr. 6.  
 M. Löser Cigaretten, Cigaretten  
 Schartauerstraße 48.  
 Ww. Mebes Brot- u. Feinbäckerei  
 Schartauerstr. 48  
 Molkerei Schermern Schartau.  
 Str. 45.  
 Otto Pussel Manufaktur- und  
 Modewaren.  
 H. Raebel Nht., Breiweg 45  
 Schreib-, Lederw., Musikartik.  
 A. Schütze Brot- u. Feinbäckerei  
 Magdeb. Chaussee 46.  
 Gustav Walter Luch-, Papier-  
 u. Schreibwar.

**Uhren und Goldwaren**  
 R. Perchland Schmidtstr. 11  
 Gold-, Silberw., Rept.  
 Gg. Meinschenk Breiweg  
 Ecke Olivensiederstr.  
 Karl Träbert, Lüneckerstr. 34  
 Uhren, Goldw., Rept. billigst.  
 Alfred Paarsch Uhren, gut  
 und billig.  
 Ww. E. Scholz Uhren, Goldw., Rept.  
 Wkst. Lüneckerstr. 22a  
 Neustadt  
 Curt Voullème Lüneckerstr. 104.  
 Willy Wendt Johannisbergstr. 5  
 v. a. v. Johannisikirche

**Sudenburg**  
 Max Schober Neu eröffnet  
 Halberstädterstr. 8  
 Cigaretten, Cigaretten, Tabak  
**Oskar Wendt**  
 Confitüren- u. Schokoladen-  
 Geschäfte  
 Halberstädterstr. 98  
 P. Ehrbeck Cig.-u. Cigaretten, Tabake  
 Halberstädterstr. 72 b  
 Elisabeth Kurnet Wollwaren,  
 Halberstädterstr. 85  
 Otto Pommer Fleisch- u. Wurstw.  
 Halberstädterstr. 72b.  
 K. Reinecke Korb-, Spiel-  
 u. Kinderwag.

**Buckau**  
**Paul Ebert**  
 Cigaretten, Cigaretten, Tabake  
 96 Schönebeckerstr. 96  
**Ad. Haeuber Nf.**  
 Drogen, Farben  
 103 Schönebeckerstr. 103  
**Karl Helmecke**  
 Cig., Cigaretten-Spez.-Geschäft.  
 93 Schönebeckerstr. 93  
**O. Spenner**  
 Herrenschneid., Stofflager  
 29-30 Schönebeckerstr. 29-30.  
**Zahn-Atelier**  
 R. Giesecke  
 Grusonstr. 1.  
 L. Kühns Weib-, Woll-, Schürzen  
 114 Schönebeckerstr. 93

**Aschersleben**  
 Fernspr. 428  
 K. Böttcher Holke-  
 platz 2  
 Luxus-Beerdig.-Automobil-Fahrw.  
 Kremsler zu Harzpartien.  
**Klinge & Co** Fernspr.  
 461.  
 Kartoffelhd., Steubricke 22 a. b  
 Lieferant des Konsum-Vereins.  
**M. Oestreich**  
 H. dem Turm  
 Korbwaren  
 Kinder-, Sport-, Leiterwag.  
**Ch. Pappmeyer's**  
 (größtes und ältestes)  
 Möbelvansp.-Fabr.-Luxus-Fahrgsch.  
 und elegante Beerdigungswagen.  
**Emil Stelzner**  
 Inh. J. Burggraf  
**Damenhüte** Tie 12.  
 Trinke die vorzüglichsten  
 Biere aus dem  
**Bürgl. Brauhaus**  
**Triumph-Automat**  
 Bonifaziuskirchhof 20  
 Paul Reide.  
 Apfke Mineralwasserfabrik  
 Bierhandlung  
 M. Becker Manufakturwaren  
 Bettfed., Daunem.  
 Emil Krappe Roßschlächtere  
 Speisewirtsch.  
 W. Lichtwark Uhren, Goldw.  
 und Brillen.  
 Fr. Neumann Haus-, Küchger.  
 Johannistor 9.

**Stendal**  
**Strumpfwaren**  
**Strickgarne**  
**Kurzwaren**  
**Trikotagen**  
**Hermann**  
**Kuntzmann & Co.**  
 Wäsche  
 Krawatten  
 Korsetts : :  
 Tapiserie

**Aken a. Elbe**  
**Konsum-Verein**  
 Aken-Umgegend  
 Kolonial-, Material-,  
 Manufakturwaren  
 Wirtschaftsartikel  
 Hugo Puhlmann Kartoffel-  
 flockenfabr.  
**Barby**  
**Emil Rust**  
 Manufaktur, Konfektion, Putz, Mode  
 Weib-, Woll-, Kurzw., Arbeitergard.  
 ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren.  
**Herm. Helbig** Hüte, Mützen  
 Pelzw. Stöck. Schirme  
**Paul Nator** Brot- und  
 Feinbäckerei  
**Hermann Zehn** Brot- und  
 Feinbäckerei

**Calbe a. S.**  
 Herren- u. Knaben-  
 Garderobe  
**B. Rawak**  
 Arb. Gard.  
 Anfert. n. Maß

**Wilh. Rueff**  
 Kaufhaus für Modewaren  
 Konfektion und  
 Arbeitergarderobe.  
 R. Arndt Schuhwarenlager  
 Reparatur-Werkst.  
 Fr. Duphorn Möbelmag., Tischerei  
 Querstraße 37.  
 Wilh. Fickert ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren.  
 Rob. Hohl Ww. Cigarettenfabr.  
 bill. Einkaufsquelle  
 Hans Pietscher ff. Fleisch- u.  
 Wurstwaren.  
 Aug. Reese Fleischerei  
 Ritterstraße 14.  
 F. Rettig Nht., Kurz-, Galanterie-  
 Papier-, Schreib-, Ledw., Spielw., Papp.  
 Erich Scheele Fleischerei  
 Niemburgerstr. 5  
 J. Zuckerberg Manufaktur  
 Schuhwaren

**Egeln**  
**Nax Görnemann**  
 Inh. W. Behrendt  
 Kolonialw., Wein, Cigaretten  
**M. Hart** Inhaber  
 Moritz Wiener  
 Manufaktur- u. Modewaren  
 Aussteuerart., Arbeitergard.

**Fermersleben**  
**A. Starko** Kolonialw. Konser-  
 ven, Spirituosen.  
**Förderstedt**  
**Fr. Dierkopf**  
 Manufaktur-  
 Modewaren.  
 Putz- u. Arbeitergarderobe.  
 G. Seif. Schuhwarenhandlung  
 Mgdg. Leipzigstr. 22

**Gr. Ottersleben**  
 Herren-, Knaben-  
 Bekleid.  
**W. Scheidt**  
 Spezialität:  
 Arbeits-Garderobe  
**Karl Thom**  
 Möbel, Spiegel, Polsterwaren  
 Tapetenhandlung.

**Stendal**  
**Strumpfwaren**  
**Strickgarne**  
**Kurzwaren**  
**Trikotagen**  
**Hermann**  
**Kuntzmann & Co.**  
 Wäsche  
 Krawatten  
 Korsetts : :  
 Tapiserie

**Stendal**  
**Ludwig Friede**  
 Manufakturwaren.  
 Herren-, Damen-  
 Konfektion.  
 Arbeitergarderobe  
 Feine Maß-Anfertigung

**Otto Kuhnert**  
 Stendaler und  
 I. Altmärkisches  
 Schuhwarenhaus.  
 Billigste Bezugsquelle aller  
 Berufsschuhwaren.  
**Kaufhaus**  
**Gust. Dobrin**  
 Billigste Bezugsquelle  
 sämtlicher Bedarfsartikel.  
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft  
 unter fachman.  
 Leitung von  
**G. Franz**

**C. Naumann**  
 Fertige  
 Herren-, Knabengard.  
 Spezialität:  
 Arbeiterbekleidung.  
 Feine  
 Maß-Anfertigung.

**Schuhhaus „Hansa“**  
 Breiweg 79  
 stets Eingang von  
 Neuheiten  
 Streng reelle  
 Bedienung

**H. Kulp**  
 Größtes Spezialgeschäft  
 für Schuhwaren  
 Stendals und der Altmark.  
**Deutsche Herren-Moden**  
 Inh. Richard Schütte  
 fertige Herr- u. Knab.-Gard.  
 Maßschneiderei  
 Arbeiter-Garderobe.  
**Wilh. Wendt**  
 Altendorferstraße 10

**Eisenwaren u. Werkzeuge**  
**Apollo-Theater**  
 Täglich geöffnet  
 Mittwoch-Sonabendbes. Programm  
**Paul Altrock** Große  
 Jüdenstr. 8.  
 Göttes Spezialhaus für  
 Butter, Käse, Schinken, Eier.  
**Richard Bessel**  
 Marienkirchstr. 4  
 Möbelmag., Polsterwerkstatt  
 mit elektrischem Betrieb.  
**Wilh. Fruhner**  
 Breiweg 73  
 Pelzwaren, Hüte, Mützen.  
**Otto Hahn**  
 Photographisches Atelier  
 Breiwegstr. 87.

**Schönebeck**  
**Conitzer & Co.**  
 Kaufhaus  
 für Manufaktur- und Modewaren, Konfektion,  
 Teppiche, Gardinen, Aussteuerartikel  
 Schuhwaren, Herrngarderobe

**Stendal**  
**F. W. Henning**  
 Größte Möbelfabrik  
 der Altmark.  
**Horstmann & Matthias**  
 Großes Lager  
 in selbstgefertigten Möbeln.  
 Karl Kühn, Schadowwachen 26  
 Kartoffeln, Gemüse,  
 Obst- u. Süßfrucht-handlung  
 Billigste Preise, gute Bedienung.  
**Emil Kruse**  
 53 Hallstr. 53  
 Spezialgeschäft für  
 Gelegenheitskäufe.  
**Emil F. Krüger**  
 Breite Str. 48  
 Pelzwaren, Hüte, Mützen.  
**Otto Lasdowsky**  
 Breiwegstr. 34  
 Weiß-, Woll-, Kurzwaren.  
**Otto Mendel**  
 Nähmaschinen,  
 - Fahrräder -  
**Wilhelm Mertens**  
 Buchbinderei  
 Schreib-Papier, Lederwaren  
**C. Müller**  
 Uhren, Goldw., Sprech-  
 masch., Wafl., elektr. Art.  
**Rob. Paasche, Nachf.**  
 Fritz Giesecke  
 8 Marienkirchstr. 8  
 Hüte, Mützen, Pelzwaren.  
 A. Wohlfahrt's  
 Nachfolger  
 Breiwegstr. 10  
 ff. Fleisch- u. Wurstwaren.  
**Wilh. Rudolphi**  
 Manufaktur- Modewaren  
 Breiwegstr. 35.  
**Friedrich Kumpf**  
 Tapeten, Linoleum,  
 Wachstuche.  
**Georg Simonsohn**  
 Herren- Knabengarderobe  
 Mitglied des allg. Konsumvereins.  
**G. Ullrich**  
 Buchbinderei  
 Buch- und Papierhandlung.  
**Emil Vinzelberg**  
 Kornmarkt 4. Anfertigung feiner  
 Herren- u. Damen-Garderobe  
 Porzellanhaus  
 Spielwaren.  
**Fürstenhof-Kino**  
 Stets neue Schläger.  
 Musikwaren  
 jeder Art.  
**E. Grobler**  
 Korb-, Kinder-  
 u. Leiterwagen.  
**Ed. Kappel** Schadowwachen 37  
 Uhren, Goldwaren.  
**H. Leppin** Cigarr., Tabak,  
 Cigaretten, Breiwegstr. 102  
**H. Langrock** Cig., Tabake,  
 Weine, Spirituosen.  
**O. Lahmann** Tapeten,  
 Linoleum.  
**Gustav Pätzmann** Tapeten,  
 Linoleum.  
 W. Ross, Breiwegstr. 73, Chokolade,  
 Bonbons, Kaffee, Kakao.  
**Otto Wilh. Schulze** Cigaretten-  
 Importeur.  
**Th. Strauchmann** Wäsche, Woll-  
 u. Weißwaren.  
**Franz Torau** Klumpneri, Instal-  
 lation, Küchengeräte  
**Hermann Voigt** Wäsche-  
 Fabrik.

**Th. Lewkowitz**  
 Bahnhofstr. 5 i Treppe  
 Anerkannt billigste  
 Gelegenheitskäufe  
 in allen Artikeln der Bekleidungsbranche.

**Schuhhaus**  
 Bahnhofstraße 5  
 Anerkannt billigste  
 Bezugsquelle.  
**Kaufhaus**  
**Max Schlesinger**  
 Markt 19.  
**Stadt-Park**  
 Inhaber W. Voigt  
 Größtes Lokal - Saal 5000 Personen.  
**Germania-Drogerie** Gustav  
 Minkus.  
**Wilh. Hippe** Bürsten, Besen, Kämme  
 Markt 6.  
**Emil Heid** Markt 16  
 Herren-Artikel.

**Hella's**  
**Schuhwarenhaus**  
 Inh. Herm. Hella  
 Schönebeck a. E.  
 Salzstr. 8.  
 Staffurt  
 Steinstrasse 22.

**Waren-Einkaufs-Verein**  
 10% Rab.  
 Gr. Salze, Schönebeck,  
 Frohse  
 7 Verkaufsstellen.  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle  
 der Lebensmittelbranche.  
**Fritz Lange** Roßschlächtere  
 Friedhofstraße 4.  
**Fr. Ohle** Hüte, Schirme,  
 Herrenmoderartikel.  
**Walt. Schäfer** Kolonialwaren  
 Bahnhofstr. 6.  
**Paul Veit** Kolonialw. Restau-  
 ration, Königstr. 31  
**M. Vogt's** Möbelgeschäft  
 Größtes Lager  
**Carl Werner** Schuhwaren  
 Kaiserstraße 24.  
**R. Zander** Bürsten, Besen  
 Kämme, Salzstr. 12

**Waren-Einkaufs-Verein**  
 10% Rab.  
 Gr. Salze, Schönebeck,  
 Frohse  
 7 Verkaufsstellen.  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle  
 der Lebensmittelbranche.  
**Fritz Lange** Roßschlächtere  
 Friedhofstraße 4.  
**Fr. Ohle** Hüte, Schirme,  
 Herrenmoderartikel.  
**Walt. Schäfer** Kolonialwaren  
 Bahnhofstr. 6.  
**Paul Veit** Kolonialw. Restau-  
 ration, Königstr. 31  
**M. Vogt's** Möbelgeschäft  
 Größtes Lager  
**Carl Werner** Schuhwaren  
 Kaiserstraße 24.  
**R. Zander** Bürsten, Besen  
 Kämme, Salzstr. 12

**Waren-Einkaufs-Verein**  
 10% Rab.  
 Gr. Salze, Schönebeck,  
 Frohse  
 7 Verkaufsstellen.  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle  
 der Lebensmittelbranche.  
**Fritz Lange** Roßschlächtere  
 Friedhofstraße 4.  
**Fr. Ohle** Hüte, Schirme,  
 Herrenmoderartikel.  
**Walt. Schäfer** Kolonialwaren  
 Bahnhofstr. 6.  
**Paul Veit** Kolonialw. Restau-  
 ration, Königstr. 31  
**M. Vogt's** Möbelgeschäft  
 Größtes Lager  
**Carl Werner** Schuhwaren  
 Kaiserstraße 24.  
**R. Zander** Bürsten, Besen  
 Kämme, Salzstr. 12

Grid of advertisements for various businesses across different cities including Niederndodeleben, Osterwieck, Stassfurt, Halberstadt, Tangerhütte, Tangermünde, Wolmirstedt, and Wilhelmstadt. Each ad lists the business name, address, and products offered.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

H. Esders & Co.

Breiteweg 45/47

Inventur-Ausverkauf

Auf sämtliche Winterwaren bedeutende Preisermäßigung

198

Prima Rindfleisch advertisement with details on price and location at Jakobikirchstrasse Nr. 2.

Schleider-Ausschnitt advertisement for Joseph Kullmann, vormalig Röder & Drabant.

Neue und getragene Straßen- u. Gesellschaftskleider advertisement for Gerren-Häufige und -Joppen.

Plüss-Stauffer-Kitt advertisement for various types of glue and putty.

Bezugsquellen-Verzeichnis (Source Directory) listing various businesses and their addresses across multiple cities like Stassfurt, Gommern, Burg, and others.

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.



